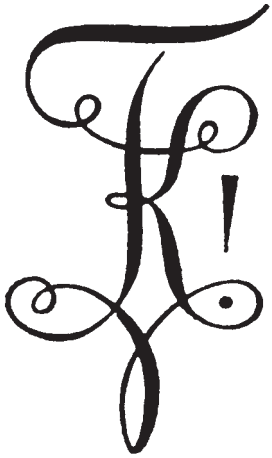
AHV-KTV
ST.GALLEN



MITTEILUNGSBLATT 2005

AHV-KTV ST.GALLEN

MITTEILUNGSBLATT 2005

Mens sana in corpore sano

Impressum:
© AHV-KTV St.Gallen 2005
www.ktvstgallen.ch

Redaktion:	A. Král ⁄ Naja Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich ales@kral.com
Auflage:	450 Exemplare
Fotos:	Fenek, Naja, Plus
Hüttenzeichnung:	I. E. Hugentobler ⁄ Knix †
Layout/Satz/Druck:	Typotron AG, St.Gallen

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2006: 15. Januar 2006

Liebe Farbenbrüder!

Ich freue mich, Euch unser neustes Mitteilungsblatt zur kritischen und erbauenden Lektüre vorlegen zu können. Auch wenn es Anfang Jahr jeweils nicht so aussieht, als wenn es je erscheinen würde, kommt am Schluss doch alles zusammen. Für allfällige Fehler (oder sagen wir lieber Ungenauigkeiten), Falschinterpretationen, Zuspitzungen und kolportierte Halbwahrheiten oder gar am Ende den einen oder anderen fehlenden Buchstabn (ja, hier war er!) möchte ich mich in aller Form entschuldigen.

Zu lesen gibt es Spannendes und Wundersames: Wohlgereimte Verse im Jahresbericht des abgetretenen Präses Sarus, warum Zürcher Fleischspiesse laut dem Hüttenvater nicht nach Blattendürren gehören, wie KTVer auf Mallorca einen Weinkeller leer gesoffen haben und wo sich Veto am liebsten anpinkeln lässt.
Es bleiben aber auch Fragen offen: Wie lautet die richtige Pluralform von «Vulgo» (wird aus Lockers HV-Protokoll nicht klar), wie läuft ein Shisha-Kommers der Aktiven ab (mit orientalischem Entspannungssaufen?) und: Wie kam Khan nach der Maifahrt nach Hause?

Es ist schön zu sehen, wie die KTVer ans «Blättli» denken, ihre Berichte abliefern (oft, ohne gemahnt zu werden!) oder wie sie auch die traurige Pflicht der Nachrufe auf sich nehmen.
Ich danke allen, die mich dabei unterstützt haben. Vor allem bei den Nekrologen bin ich auf Eure Hilfe angewiesen – besonders wenn es gilt, so viele Farbenbrüder zu verabschieden, wie dies letztes Jahr leider der Fall war.

Übrigens: Für publizistische Anliegen, Ideen für Beiträge oder anderen Input habe ich jederzeit ein offenes Ohr!

Zürich, Ende Februar 2005 *Euer Redaktor Naja*

zuhanden der 106. Hauptversammlung des AHV-KTV vom 11. Dezember 2004

Liebe Farbenbrüder

Zum letzten Mal um Wort ich ringe,
mit dem Griffel um mich schwinge,
mit diesem in dem Haar mich kratz,
als ob wäre dort der Platz
zu finden halbgelung'ne Reime.
So erstick ich dies im Keime
und kehr zur Prosa ich zurück,
dies zu eurem guten Glück!

Kaum zu fassen, mein drittes Amtsjahr – und somit meine Amtszeit – ist bereits vorbei. Drei Jahre, die mir, von etwas Arbeit abgesehen, persönlich sehr viel gegeben haben. Es waren keine weltbewegenden und geschichtsträchtigen KTVer-Jahre, da ich keinen Elefanten gebären konnte wie mein Vorgänger Audax und kein Kanti-Jubiläum anstand, wie dies für meinen Nachfolger Doc im Jahr 2006 der Fall sein wird (150 Jahre Kantonsschule St.Gallen) – einfach drei Jahre courant normal. Und ich muss gestehen, ich bin auch froh darüber. Wenn ich nämlich anlässlich des berühmt-berüchtigten Servietten-Happenings vor zehn Jahren gewusst hätte, was sich in der schweizerischen Bildungslandschaft tut, hätte ich mich anno dazumal vor der Unterschriftenaktion klammheimlich aufs WC verdrückt, statt mir nochmals ein Bier zu genehmigen (die Unterschriften auf besagtem Mundwischer scheinen mir bei genauerer Betrachtung denn auch etwas hingezittert zu sein, was aber auch Rechtsanwälte nicht davon abhält, die zugrunde liegenden Verpflichtungen zu übernehmen!). Doch ich möchte dem Traktandum Wahlen nicht vorgreifen.

Nun zum Jahresgeschehen:

Ob links, ob rechts, ob sonst gekrümmt,
darüber wird viel fabuliert,
sie ist es wert, dass man sie nimmt
und frohen Muts sie schnabuliert,
zum Munde schnelle führe sie,
dies ist bei uns Philosophie!

Gemeint ist selbsterklärend die Bratwurst. Wieder traf sich im März eine grössere Schar Farbenbrüder mit Anhang bei Strupp im Sonnental, um des St.Gallers Lieblingsspeise zu Leibe zu rücken, einmal mehr bestens organisiert durch Figaro. Mir ist zu Ohren gekommen, dass der Anlass erneut sehr gelungen sei und dass sogar auch einige jüngere KTVer den Weg ins «Sonnental» gefunden hätten.
Übrigens: Nachdem ich letztes Jahr infolge mangelnder Lesekompetenz das Bratwurstessen teilweise versäumt hatte, verdrückte ich mich dieses Jahr ins etwas wärmere Malta, um mir nicht nochmals eine Blösse zu geben. Figaro hat darum liebenswerterweise auch die Ansprache des Präsidenten übernommen. Lieber Figaro, ganz herzlichen Dank für die Organisation und Deine Rede.

Im Maien machten wir uns auf zur Thur
und folgten Pipers Revitalisierungsspur.
Fachkundig machte er uns klar,
wie die Thur mal früher war,
was der Mensch dann hat geschändet,
es sich jetzt zum Guten wendet,
ein neues Bett bekam die Thur,
sie fliesst erholt durch Wald und Flur.

Nachdem wir die Thur letztes Jahr im Oberlauf, sprich im Toggenburg, inspiziert hatten, nahm es uns Wunder, wie es ihr kurz vor dem Rhein ergeht. Zart und Piper organisierten uns eine Maifahrt mit einem hohen Bildungsanteil. Piper verwandelt das Flussufer in eine Schulstube im Freien und erläuterte uns in verständlicher Weise das Millionenprojekt der Kantone Zürich und Thurgau, dem Thurbett neues Leben einzuhauchen (so habe ich wenigstens Revitalisierung verstanden).
Aber nicht nur der Geist, sondern auch der Körper kam zu seinem Recht: Nach einer Wanderung – eben entlang dem Thurtal – wurde uns am Schiterberg ein Znüni offeriert, welcher dem Namen des Gasthauses allerdings nicht entsprach: Er mundete nämlich sehr vorzüglich. Weiter ging's durchs Moorgebiet des Husemer See und durch den Wald nach Trüllikon zum währschaften Sonntagsbraten – ganz nach alter Väter Sitte, wie es sich für den AHV-KTV ja auch gehört. Das anschliessende «gemütliche Beisammensein», wie es in der Ausschreibung immer so schön heisst, ging wie alle Jahre viel zu schnell vorbei; das Postauto rief – und wir folgten! Es war einmal mehr eine Maifahrt, die den Maien eben zum Maien macht! Ich möchte mich an dieser Stelle bei Euch Winterthurern ganz, ganz herzlich bedanken.
Und übrigens: Wenn wir unsere Fluss-Maifahrten zur Tradition erheben, wird die Maifahrt 2020 im Raume Rotterdam sein.

Das Kegeln nach Regeln
bringt Glück! Vom Reh ein Stück
auf den Tisch: weidmannsfrisch!

Gekegelt wird nach meinen Informationen zwar nicht mehr so heftig; der Verzehr der Beute wird jedoch in guter und währschafter Tradition in kleinem aber feinem Kreise fortgesetzt. Auch das Rehessen im November gehört ins St.Galler KTVer-Programm und wird ebenfalls von Figaro in seiner zurückhaltenden Art und Weise vortrefflich organisiert. Auch hier ein herzliches Dankeschön!

Wer nun den Eindruck gewonnen hat, dass Rehe mit Bowling-Kugeln oder Kegeln gejagt werden, liegt falsch und muss eines Besseren belehrt werden – am Besten anlässlich des nächsten Rehessens.

Am zweiten Donschtig jedes Mondes
kurz ein kühles, feines Blondes
im uns wohl bekannten Spittel
ist ein gar probates Mittel
schnell das Neuste zu erfahren.
Kannst die SRG dir sparen!

Der Stamm findet jeden zweiten Donnerstag im Spittel statt – eine gute Gelegenheit, sich beim Abendverkauf von seiner Allerliebsten abzusetzen (Handy ausschalten nicht vergessen!). Die alten Stammfuchsen (nicht mit x geschrieben!) garantieren Dir eine reiche Themenpalette von der aktuellsten politischen Zeitanalyse bis hin zu ihren Untaten während der Aktivzeit! Und was da alles zum Vorschein kommt! Gwundrig gemacht? Chomm unscheniert go luege!

Ihr habt ins ew'ge Licht Euch aufgemacht,
ihr treuen lieben Farbenbrüder,
dorthin, wo wir euch folgen werden;
geschlossen ist der Kreis auf Erden,
wir sehen euch dort wieder,
dort, wo die ew'ge Sonne lacht!

Im Berichtsjahr mussten wir von zehn Farbenbrüdern Abschied nehmen. Es haben uns für immer verlassen

Paul Baumgärtner	v/o Patachon	AH seit 1931
Hans Baumgärtner	v/o Bijou	AH seit 1938
Ernst Bernold	v/o Trumpf	AH seit 1933
Ludwig Ehmann	v/o Karpf	AH seit 1924
Hans Willy Gallusser	v/o Way-Ho	AH seit 1935
Bernhard Hilty	v/o Gaudi	AH seit 1962
Bruno Müller	v/o Purzel	AH seit 1940
Hans Regenass	v/o Türk	AH seit 1943
Fredy Schrank	v/o Milo	AH seit 1940
Fritz Wüthrich	v/o Pelz	AH seit 1941

Wir wollen diese Farbenbrüder in ehrendem Andenken halten.

Fast zum Schluss noch eine Bemerkung:
Ich habe an der letzten HV angekündigt, dass wir im laufenden Jahr das Mitgliederverzeichnis neu auflegen wollen. Nach längerer Diskussion haben wir in der Kommission aber darauf verzichtet, da die Herausgabe mit enormen Kosten verbunden ist. Deshalb wollen wir beim ungefähren Zehnjahresrhythmus bleiben. Interessierte Farbenbrüder können jedoch beim Mutationsführer eine Datei mit den aktuellen Mitgliederdaten beziehen – gewissermassen ein elektronisches Mitgliederverzeichnis.

Und nun ganz zum Schluss: Am Ende meiner Amtsperiode möchte ich mich bei allen meinen Kommissionskollegen aufrichtig und herzlich bedanken. Sie haben mich, jeder im Rahmen seiner Möglichkeit und auf seine Art, massiv unterstützt, insbesondere wenn mir wieder mal was durch die Lappen gegangen ist.

Ich bedanke mich bei
Locker für seine prompten und wohlformulierten Protokolle sowie für die Übernahme des Vize;
Smash für die umsichtige Kassenwartung – ich hoffe, sein Mahnfinger beschere ihm keine zukünftigen Beschwerden;
Naja für die professionellen und dennoch anmächelig gemachten Mitteilungsblätter sowie für seine geistreichen Produktionen;
Jump für seine seriöse Migliederverwaltung;
Figaro für die Organisation diverser Anlässe und für seine ausgesprochene Hilfsbereitschaft;
den Aktivenbetreuern Falcone, Konter, Kano und Schlumpf dafür, dass sie das Amt mit vollem Einsatz, der Bezeichnung entsprechend, wahrnehmen und letztlich bei Fenek – bzw. noch mehr bei seiner Frau Ruth – für die gemütlichen Abende anlässlich der jährlichen Hüttensitzung.

Ich möchte mich aber auch bei euch, liebes «Farbenbrüder-Fussvolk», ganz herzlich für eure Geduld bedanken; ich freue mich, zu euch zurückzukehren!

In diesem Sinne wünsche ich dem AHV-KTV, dass er lange lebe und gedeihe. Er hat es verdient!

Dixi!

Euer abtretender Präsident Sarus

des AHV-KTV St.Gallen vom 13. Dezember 2003 im Restaurant Schützengarten, St.Gallen

Bereits um 17.14 Uhr, eine Minute früher als im vorigen Jahr, eröffnet Sarus die 105. Hauptversammlung des AHV-KTV mit einem festlichen «Hier sind wir versammelt». Er begrüsst die versammelte Corona und besonders den ältesten Anwesenden, Borst, entschuldigt die Entschuldigen, die da wären Quäker v/o Ischias, Toko und Stange. Sie haben es aber offensichtlich beide geschafft, Doppelgänger zu organisieren, die nun beide fröhlich beim wiederum von Tamino gestifteten Freibier sitzen. Der Preis für eine Bratwurst liegt bei unveränderten CHF 20.00.

1. Wahl der Stimmenzähler
Die von Sarus als Stimmenzähler vorgeschlagenen Schlumpf, Fidelio, Jahn und Jaul werden für einmal ohne Diskussion und mit nur einer Gegenstimme in ihr Amt gewählt.

2. Protokoll der 104. Hauptversammlung
Das erste Protokoll des neuen Aktuars Locker wird ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht des Präsidenten
In seinem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr kann Sarus von keinen hohen Wellen berichten. Die fehlenden Wellen werden durch die Hebungen und Senkungen seines gereimten Jahresberichts wettgemacht. Die Corona sieht über stilistische, rhythmische und gereimte Unsicherheiten hinweg und genehmigt den Jahresbericht einstimmig.

4. Hüttenbericht
Seit Fenek Hüttenvater ist, hat sich der Hüttenbericht ganz erstaunlich gewandelt. Nach anfänglichen Versuchen in Hüttenenglisch und einigen so genannten Interlinearversionen verdient die diesjährige Version dichterische Weihen, ist sie doch wie der Jahresbericht des Präsidenten, man merke, auch in der Hütte war es grösstenteils ruhig, gereimt.

5. Kassaberichte
Smash muss einen Verlust von CHF 2248.50 vermelden. Die Aufwendungen für den Elephant, mangelnde Zahlungsmoral und ein Einbruch der Zinserträge sind daran schuld.
Jauls Hüttenkassabericht, der einen Gewinn von CHF 1110.20 ausweist, fällt kurz aus, jedoch versäumt es Jaul nicht, auf die sich weiter öffnende Spendenschere – zwischen Tsetungs Franken und der Spende von Törgge liegen respektable CHF 54.50 – hinzuweisen. Er beklagt den hohen Verlust an Ab-

rechnungsbögen: Rund 70% erreichen den Hüttenkassier nie. Sarus schlägt deshalb vor, die Abrechnungsbögen im Sinne einer Effizienzsteigerung zweiseitig zu bedrucken.

6. Revisorenberichte
Die Revisoren haben die Jahresrechnungen geprüft und festgestellt, dass die Bilanzen und die Erfolgsrechnungen mit den Buchhaltungen übereinstimmen. Es besteht kein Zweifel an der Ordnungsmässigkeit der Buchhaltungen. Jaul wird seines Amtes als Stimmenzähler müde und will schon mal vorsorglich in den Ausstand treten, obwohl, wie von Veto bemerkt, erst die Revisorenberichte zur Abstimmung kommen. Veto seinerseits will den Revisorenberichten nur unter der Bedingung zustimmen, dass seinem Durst mit einem vollen Glas Bier Abhilfe geschafft wird. Köbi Nett, der Gastgeber, eilt herbei und begründet die Verzögerung der Bierlieferung mit der durch die Wichtigkeit der Sitzung gebotenen Geheimhaltung.

7. Genehmigung der Jahresrechnung
Die Jahresrechnung wird einstimmig gemäss Antrag der Revisoren genehmigt und der Kommission einstimmig Décharge erteilt.

8. Festsetzung des Jahresbeitrages
Dem Antrag der Kommission, den Jahresbeitrag trotz des Verlusts auf CHF 50.00 zu belassen, wird diskussionslos zugestimmt.

9. Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern
Vier ehemalige Aktive bewerben sich um die Aufnahme in den AHV:

Benjamin Gmür	v/o Hannibal
Roman Holenstein	v/o Zidarta
Marc Mächler	v/o Campino
Claude Wüst	v/o Bacchus

Sie verlassen zusammen mit der Aktivitas den Saal, was einen akuten Mangel an Stofffuxen zur Folge hat. Um die Dauer der Dürre abzukürzen und wohl auch, weil er Hunger hat, verzichtet Sarus auf Diskussion und Abstimmung und erklärt die vier für aufgenommen. Ihre Aufnahme wird mit dem Farbenkantus besiegelt. Khan stellt seine sechzehnköpfige Aktivitas vor, in der auch zwei Söhne von Altherren aktiv sind. Pitcher ist nach Luno und Audax bereits KTVer in der dritten Generation. Der leibliche Sohn des Kant, wer hätte es ihm, der bekanntlich nur das Ding an sich kennt, zugetraut, scheint dabei nach der Mutter zu kommen. Wie sonst wäre der Vulgo Adonis zu erklären?

10. Wahlen
Conan tritt als Aktivitasbetreuer zurück. Für seinen Einsatz dankt ihm Sarus herzlich. Die anderen Mitglieder der Kommission stellen sich zur Wiederwahl. Sarus, offensichtlich immer stärker von Hungergefühlen geplagt, schlägt vor, die Kommissionen in globo zu wählen. Bevor zur Wahl geschritten werden kann, bemängelt Jaul die mangelnde Damenauswahl. Allerdings sei eine reine Männervertretung für ihn auch schön. Jaul möchte sein Votum aber ausdrücklich nicht als Antrag zur Einzelwahl verstanden wissen, da auch ihn der Hunger zu quälen scheint.
Die eigentlichen Wahlen gehen dann zügig über die Bühne. Sarus wird als Präsident einstimmig bestätigt. Bei der Wahl der restlichen Kommission gibt nur die Nachfolge von Conan zu reden – vorgeschlagen sind Schlumpf und Kano. Flachs möchte geklärt haben, ob sie sich Conans Bratwurst teilen müssen oder ob jeder seine eigene erhält. Die Frage bleibt vorerst offen. Die Kommission wird einstimmig gewählt, auch Locker, der für Sarus so präsent ist, dass er von ihm glatt vergessen wurde. Mit dem gleichen Resultat wird die Hüttenkommission bestätigt. Schliesslich werden auch die Revisoren einstimmig gewählt, allerdings mit der Auflage, dass Voro an der nächsten HV den Revisorenbericht zu verlesen habe.

11. Allgemeine Umfrage
Sarus kommuniziert als erstes die Termine fürs neue Jahr. Hofbräu missbraucht sein Silentium, um tempus navigandi zu verlangen und sucht für dieses Unterfangen Gleichgesinnte. Hofbräus Verhalten lässt erahnen, wie es im KTV mit der von Jaul gewünschten Damenvertretung zugehen wird. Alpha hat sich eine Lösung für fehlende Abrechnungsformulare in der Hütte überlegt. Da diese, Sarus' Vorschlag zum Trotz und im Gegensatz zum Toilettenpapier, nicht zweiseitig verwendbar sind, schlägt er vor, das Formular auf der Website zum Download zur Verfügung zu stellen. In der Hütte wird das allerdings wenig nützen, da dort weder Internetanschluss noch Strom zur Verfügung stehen.
Die 105. HV wird von Sarus um 18.46 Uhr geschlossen, und man schreitet zur Bratwurst.

Der gemütliche Teil
Um 20.12 Uhr verlangt Sarus Silentium, um 20.14 Uhr erhält er es schliesslich und eröffnet den gemütlichen Teil mit einem schallenden «O alte Burschen Herrlichkeit». Seit Sarus den AHV-KTV präsidiert, leidet er an «vulgitis cerevisia», einer Krankheit, die sich dadurch äussert, dass man nur noch in Vulgos (zu prüfen wäre die Pluralform «vulgines», Red.) zu denken vermag. Mögliche neue Gliederungen des Mitgliederverzeichnisses und weitere Betrachtungen zum Vulgo während der ganzen Dauer des gemütlichen Teils sind die Folge des Fieberschubs. «Trinke nie ein Glas zu wenig» wird mit viel Eifer und wenig Melodie durchgestropht. Eine Kantusstunde vor der nächsten HV scheint angebracht. Die Produktion der Aktivitas gelingt bereits im zweiten Anlauf. Beim daran anschliessend gewünschten «Grad aus dem Wirtshaus»

zeugt ihre Interpretation von mehr Enthusiasmus als Sangeskunst. Naja wirft einen humoristischen Blick aufs vergangene Jahr, und Silen gibt, trotz zwiebelbedingter Gase, den Ritter Brunz von Brunzelschütz zum Besten, worauf sich der Kurfürst wütend in seinem Bette wälzt. Nach Pirschs philosophischen Betrachtungen über das Wesen der Frau äussert sich Doc kriegerisch zur Abschaffung der Brigaden und Regimenter. Kämpferisch wie ein Schlachtruf erklingt darauf auch das «Burschen heraus». Alpha intoniert als musikalisches Intermezzo den «Vegetarischen Hecht» in A-Dur, zu dem er sich auf der Gitarre begleitet. Ein «Gaudeamus igitur», dem man anhört, dass die Sänger ihre Stimmen kräftig geschmiert haben, beschliesst um 21.53 Uhr den gemütlichen Teil.

Während der ganzen Dauer des gemütlichen Teils nahmen die AHAH und Aktiven des KTV an einem wissenschaftlichen Versuch teil, um die Genauigkeit von Alkoholtestgeräten zu bestimmen. An deren Qualität ist allerdings zu zweifeln, da Schluck trotz des Genusses von mehreren Bieren und wiederholter Testversuche nicht über das Resultat von 0,0 Promille hinauskommt, was die Tester ratlos und ihn mit einem ungläubigen und ein wenig enttäuschten Gesicht dastehen lässt.

Der Aktuar Locker

Dienstag, **7.** Dezember 2004, der Samichlaustag ist vorüber und ich immer noch hier. Eigentlich hätte ich gehofft, dass der Schmutzli mich in den Sack stecken und mitnehmen würde, dann hätte ich den Hüttenbericht nicht schreiben müssen. Aber anscheinend hat der Nikolaus genug andere böse Buben gefunden, so dass ich eben doch etwas dichten muss.

Scheisse in der Lampenschale erzeugt gedämpftes Licht im Saale

Solche und ähnliche deftige Sprüche fielen an jenem geselligen Hüttenabend, als sich einer erdreistete, in der Stube auf offener Glut zu grillieren. Dies hat aber nichts mit jugendlichem Leichtsinn oder alkoholischen Exzessen zu tun – mindestens zum Zeitpunkt, als der Rauch die Sicht auf Armlänge beschränkte und das Atmen nur bis 50 Zentimeter über Boden möglich war. Es waren vielmehr die gestandenen Altherren Audax, Doc, Kant, Locker, Naja und Sprudel, die unter Aufsicht des Hüttenvaters den neuen und absolut genialen Tischgrill einweihten. Der Grill ist besonders geeignet für echte St.Galler Bratwürste, wie sie fast alle mitbrachten, nicht aber für die fetttriefenden Zürcher Fleischspiesse von Naja.

Nicht nur Scheisse in der Lampenschale erzeugt gedämpftes Licht im Saale, sondern auch, wenn Jaul die Spannungswandler für unser Solarlicht nicht liefert. Es wäre eigentlich noch fast angenehmer bei gedämpftem Licht, das gesottene Ross zu verspeisen, als ganz im Dunkeln, weil Jaul das dringend benötigte Teil nicht liefert.

Hundeknochen im Geschirrschrank erzeugen bestialischen Gestank

HiFi hat den Knochen dummerweise vergessen, sich aber sofort darum gekümmert und den nächsten Besucher, nämlich Brösmeli, unverzüglich avisiert. Brösmeli hat den Knochen aufgefressen, den Füchsen zum Frass in den Wald geworfen oder anderweitig fachgerecht entsorgt. Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichtes war der genaue Hergang dem Verfasser noch nicht bekannt.

Kuhscheisse vor dem Gartengrill ist lästig und nicht unser Ziel
Das Rindvieh hat unserem saftigen Fussballrasen nicht widerstehen können und kurzerhand den Lattenzaun eingedrückt und überrannt. Unter fachkundigem oder vielleicht eher argwöhnischem Blick der Leitkuh musste der Hüttenvater die lecke Stelle wieder zusammennageln und mit Stacheldraht vor weiteren Attacken schützen.

Bacchus geht mit dem Kopf durch die Wand…
…respektive durch die geschlossene Schiebetüre zwischen Gängli und Küche. Die Scheibe hat's nicht überlebt, wohl aber Bacchus, war er doch noch fähig, mir den Vorfall zu melden. In der Aufregung hat er einzig vergessen, die dreckigen Abwaschtüchli zum Waschen nach Hause zu nehmen.
Die Halbwertszeit von Alkohol ist anscheinend doch etwas länger, als die Jugend allgemein glaubt.

Der KTVer wäscht weisser
Nicht nur, dass Scott die von Bacchus vergessenen Abwaschtüchli porentief rein gewaschen hat, sondern auch, dass Jaul vom Fräulein bei der Post als krimineller Geldwäscher verdächtigt wurde, sei hier speziell erwähnt.

Der Hüttenvater ist ein Langweiler,…
…weil er seine Abrechnung nicht rechtzeitig auf den Kassenabschluss an Jaul geschickt hat. Das ist aber nicht weiter tragisch, weil der Hüttenkassier sowieso nicht hätte zahlen können, da sein Postkonto wegen vorerwähnten Verdachts auf Geldwäscherei gesperrt war und vielleicht immer noch ist.

Müde bin ich, geh zur Ruh
So habe ich den letzten Hüttenbericht begonnen und mit denselben Worten beende ich den diesjährigen und begebe mich zu Bett.

Der Hüttenvater Fenek

Nach der präsidialen Stabübergabe: Doc und Sarus

Havas

Der neue AHP Doc muss sein turnerisches Können beweisen.

Kick

Pascha

Quäker und Sugus

Bebop und Kabe

Däbi, der Senior an der HV

Veto, Flauto und Schwarm

Schluck gibt Doc den Takt an.

Der Mitgliederbestand

Das Jahr 2004 startete unter der Leitung von Khan mit gut einem Dutzend Aktiven. Die ganze Aktivitas war bemüht, den neu gewonnenen Elan aufrecht zu erhalten und weitere, motivierte Mitglieder zu gewinnen. Mitte Jahr musste der KTV zahlreiche Abgänge verkraften. Jetzt galt es für die dezimierte Aktivitas, neu unter der Leitung von Adonis, mindestens den alten Bestand wieder zu erreichen. Trotz zahlreichen Versuchen, neue Spefuxen für das studentische Leben im KTV zu begeistern, mussten wir leider erkennen, dass die vielen Vorurteile gegenüber den Studentenverbindungen die Keilerei erschweren.

Nach bestandener Matura verliess uns im 3. Quartal auch Adonis, neuer Präsident ist seither Pitcher. Im letzten Quartal durften wir erfreulicherweise zwei neue Fuxen in unserem Bunde begrüssen, Cédric Frei v/o Spaccone und Rafael Kappeler v/o Medici.

Zum Abschluss des Jahres gab es Grund zur Hoffnung, denn Aladdin brachte weitere zwei Spefuxen mit, die Interesse am KTV bekundeten.

Bedenklich ist nur, dass die Kantonsschule nur noch gerade zwei Aktive aufweist. Da momentan keine Besserung in Sicht ist, muss verstärkt an der KSBG Werbung gemacht werden, um dieses gute Standbein nicht zu verlieren.

Das Programm

Nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf konnte der KTV einem ereignisreichen Jahr entgegenblicken. Auf Anregungen der Aktivitas hin gab es einige Neuerungen im Programm. Dazu gehörte sicherlich der Shisha-Kommers, bei dem die Aktiven in die orientalischen Entspannungskünste eingeführt wurden. Ein weiteres Highlight war für alle der Bayrische Kommers mit Weissbier und Weisswürsten. Guten Anklang bei der Aktivitas fand auch die Besichtigung des Bierflaschenmuseum der Brauerei Schützengarten. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle noch einmal an Tamino für seine Gastfreundlichkeit.

Wie jedes Jahr fand der fast schon zur Tradition gewordene Friedberg-Kommers statt, bei dem sich alle Verbindungen des Gymnasiums versammeln. Neu dabei war die Rhetorika, deren Aktivitas wieder zum Leben erweckt wurde. Doch diesmal hatte für das Gelingen nicht die Monte Pacis, sondern der KTV das Zepter in die Hand genommen, und dank Effort wurde kurzfristig auch ein geeignetes Lokal gefunden.

Ein abwechslungsreiches Jahr sorgte dafür, dass jeder Aktive auf seine Kosten kam. Schade nur, dass während dieser Zeit nicht mehr Fuxen in spe den Weg zu uns gefunden haben.

Die Ziele
Ein neues Jahr bringt hoffentlich neuen Schwung. Mit acht Aktiven und zwei Spefuxen sind wir ins Jahr 2005 gestartet. Die Aktivitas wird versuchen, trotz der momentan wenig günstigen Lage neue Mitglieder anzuwerben. Dies gilt besonders für die Kantonsschule am Burggraben.

Dank
Zum Schluss möchten wir noch ein Dankeschön an all jene aussprechen, die zum Gelingen eines weiteren Aktivitas-Jahres beigetragen haben. Speziell den Aktivitasbetreuern. Ein Dankeschön haben auch die zahlreichen Geldspender verdient, die uns die Umsetzung neuer Ideen ermöglichen. Und last but not least geht ein grosser Dank an den AHV-KTV, der uns ein gemütliches Heim im Elephant überhaupt erst ermöglicht.

Vivat crescat floreat KTV!

In strahlendem Rot-Weiss-Grün

Pitcher$_{x}$ und Effort$_{xxxx}$

Die Aktivitas im Jahr 2004

469. Quartal

Chargierte und Burschen:	Andreas Aepli	v/o Khan$_{x,xxxx}$
	Remo Stark	v/o Promillo$_{x}$
	Christian Wild	v/o Ambitio$_{xxx}$
	Patrick Noger	v/o Adonis$_{FM}$
	Roberto Cavaliere	v/o Articolo
	Dominic Schilling	v/o Tensing
Fuxen:	Claudio Federer	v/o Duke
	Daniele Lorenzi	v/o Cortese
	Andreas Rüesch	v/o Pitcher
	Elyar Sherkati	v/o Aladdin
	Roger Sutter	v/o Effort
	Luc Wüst	v/o Comodo

470. Quartal

Chargierte und Burschen:	Patrick Noger	v/o Adonis$_{x}$
	Remo Stark	v/o Promillo$_{xx}$
	Christian Wild	v/o Ambitio$_{xxx}$
	Andreas Aepli	v/o Khan$_{xxx, FM}$
	Roberto Cavaliere	v/o Articolo
	Dominic Schilling	v/o Tensing

Fuxen:	Claudio Federer	v/o Duke
	Daniele Lorenzi	v/o Cortese
	Andreas Rüesch	v/o Pitcher
	Elyar Sherkati	v/o Aladdin
	Roger Sutter	v/o Effort
	Luc Wüst	v/o Comodo

471. Quartal

Chargierte und Burschen:	Patrick Noger	v/o Adonis$_{x}$
	Andreas Rüesch	v/o Pitcher$_{xx}$
	Roger Sutter	v/o Effort$_{xxx}$
	Luc Wüst	v/o Comodo$_{FM}$
	Roberto Cavaliere	v/o Articolo
	Claudio Federer	v/o Duke
Chargierter Fux:	Elyar Sherkati	v/o Aladdin$_{xxxx}$
Fux:	Daniele Lorenzi	v/o Cortese

472. Quartal

Chargierte und Burschen:	Andreas Rüesch	v/o Pitcher$_{x,xx}$
	Claudio Federer	v/o Duke$_{xxx}$
	Roger Sutter	v/o Effort$_{xxxx}$
	Luc Wüst	v/o Comodo$_{FM}$
	Roberto Cavaliere	v/o Articolo
Fuxen:	Cédric Frei	v/o Spaccone
	Rafael Kappler	v/o Medici
	Daniele Lorenzi	v/o Cortese
	Elyar Sherkati	v/o Aladdin
Inaktiv:	Hanspeter Rohrer	v/o Delirio
Inaktiv ab Quartal 471:	Andreas Aepli	v/o Khan
	Dominic Schilling	v/o Tensing
	Remo Stark	v/o Promillo
	Christian Wild	v/o Ambitio
An der HV 2004 in den AHV-KTV aufgenommen:	Patrick Noger	v/o Adonis

Zürcher Senioren auf Mallorca

23. bis 30. April 2004

25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte Wanze zur voraussichtlich letzten Auflage der Wanderwoche auf Mallorca begrüssen. Krankheitshalber musste der eine oder andere kurzfristig Forfait geben. Vermisst wurde vor allem Blasenobmann Veto, der uns sonst während der Carfahrten mit Märchenerzählungen am Schlaf hinderte. Neu dazu gestossen war dafür Schwarm mit Gattin Renate.
Der Empfang war – wie immer – sehr herzlich. Marianne Peter, die Direktorin «unseres» Hotels Don Leon, liess es sich nicht nehmen, uns zusammen mit Sandra am Flughafen abzuholen. Im Wissen um den Hunger der Economy-Fliegenden mit der Swiss gings direkt in ein gemütliches Restaurant, wo uns Tapas die einheimische Küche wieder näher brachten. Der Wein floss aus Krügen und in Strömen.

Die Einlauftour war gleichzeitig der Eintrittstest dafür, wer das zügige Tempo von Sandra mithalten könne. Die Vollwanderer wurden auf einen kleinen Gipfel (mit wunderbarer Aussicht auf die Nordost-Ecke der Insel) gehetzt, wobei sich der Abstieg als eigentliche Herausforderung entpuppte. Die Halbwanderer nahmen es da gemütlicher: Sie benutzen eine flache Route durch einen Pinienwald. Prompt stellte sich die erste (aber gleich auch die letzte) Panne ein: Beim Abmarsch wurden wir nicht informiert, dass die Rastplätze der beiden Leistungsgruppen nicht identisch waren. Dies führte zu einer gewissen Unterversorgung, da Lotti Squibbs das Picknick ihres Gatten und der Schreibende dasjenige seiner Frau mit sich trugen. Handy sei Dank wurde alles geklärt, und das Essen brüderlich und schwesterlich geteilt.

Den Nordosten der Insel hatten wir bisher noch nie besucht, sonst bewegten wir uns aber teilweise auf bekannten Pfaden. Altershalber wurden die Anforderungen aber etwas zurückgeschraubt. So war der zweite Wandertag eher eine Herausforderung für Marianne Peter und ihre zahlreichen Helferinnen und Helfer. Direkt auf den Klippen bauten sie uns den Mittagstisch auf – mit Köstlichkeiten aus Küche und Weinkeller. Plato konnte es dank guter Erfahrung von früher kaum erwarten, bis es zum Kaffee auch reichlich von der allseits geschätzten schwarzen Milch gab. Wer sich danach nicht mehr so sicher auf den Beinen fühlte, konnte sich den einstündigen Heimmarsch ersparen und sich ins Hotel fahren lassen.

Es ist üblich, sich vor dem Abendessen auf der Veranda zum Apéro zu versammeln. Die Lautstärke dort war aber immer so immens, dass die zahlreichen Besitzer von Hörgeräten die Empfindlichkeiten radikal herabsetzen mussten. Sir musste sogar einmal fluchtartig das Lokal verlassen.
In Schottland hatten wir bereits einmal den Weinkeller des Hotels leer getrunken. In einem Land, wo man nur Whisky trinkt, mag das noch verständlich sein. Dass es uns aber gelang, im «Don Leon» den ganzen Saisonvorrat an Conde de Valdemar zu liquidieren, ist doch eher beachtenswert. Aber er war einfach zu gut!

Traditionellerweise trifft man sich am so genannten freien Tag bei Carlos am Sandstrand von Es Trenc. Mungg anerbot sich, die Führung durch den Pinienwald dorthin zu übernehmen. Vorerst ging alles noch gut, und wir konnten unbesorgt die wunderbaren Blumenwiesen mit Mohn, Margriten und wilden Gladiolen geniessen und abfotografieren. Bald stellten sich aber gewisse Probleme ein, da unser Führer nicht mehr sicher war, ob unsere Richtung auch die richtige war. Um sich keine Blösse zu geben, beschuldigte er den Schreibenden, nachts böswillig die Wegweiser umgedreht zu haben.

Tags drauf stiegen wir zum Wallfahrtsort Lluc auf. Das Interesse galt einerseits dem landestypischen Mittagessen, andererseits aber auch der Frage, warum es an verschiedensten Wallfahrtsorten schwarze Madonnen gibt. Am Mittwoch war die beliebte Tour zum Trappistenkloster La Trapa auf dem Programm. Kenner wussten, dass auf dem Abstieg eine heikle Felspartie zu überwinden war. Mutige liessen sich dadurch nicht abschrecken, im vollen Vertrauen, dass man entweder von José zurückgezogen oder schlimmstenfalls in den ausgebreiteten Armen Sandras landen würde. Havas, der vor vier Jahren schlechte Erfahrungen gemacht hatte, schloss sich für diesen Tag den Nichtwanderern an. Auf den letzten Kilometern wurden wir dann noch zum Anziehen der Regenkleidung gezwungen. Im Übrigen hatten wir aber verdientes Wetterglück.

Auf der Heimreise liess die Konzentration leider etwas nach: Havas irrte auf dem Zürcher Flughafen herum, um sein verlorenes Handy zu suchen, und Schwarm fand neben einer Telefonkabine zwei Paar verlassene Wanderstöcke. Die Vermutung bestätigte sich – sie gehörten Plato und Anra, die sie umgehend am Fundort abholen konnten.

Nicht vergessen möchte ich, Wanze dafür zu danken, dass er sich nochmals mit uns herumgeschlagen hat. Er fühlt sich nämlich für alles, selbst für das Wetter, verantwortlich. Volle Anerkennung verdienen einmal mehr unsere Gastgeber vor Ort, die keine Mühe scheuten, uns zu umsorgen.

Plus

Maifahrt 2004

Es war ein wunderschöner Sonntag, als wir zur Maifahrt 2003 aufbrachen. Ja, der geneigte AH hat richtig gelesen, laut Einladung war es tatsächlich die Maifahrt vom 4. Mai 2003. Kalendarisch gesehen war es jedoch erst der 2. Mai, dafür aber schon 2004. Und so hatten die rund 50 AHAH und die beiden anwesenden Aktiven (stellvertretend für die fünf angemeldeten), die an jenem Morgen nach Andelfingen zum Bahnhof kamen, das Gefühl eines Zeittunnels: Schlumpf hat sich darum auch zweimal angemeldet, und der Ausflug führte erneut an die Thur – wenn auch etwa 100 Kilometer weiter flussabwärts. Und so war die Maifahrt 2004 im Ansatz die Fortsetzung der Maifahrt 2003 – Plus übergab das Zepter an Zart, Piper, Sir und Strotz, die eine landschaftlich ansprechende, flussbautechnisch revitalisierende, önologisch weiterbildende und kulinarisch verwöhnende Maifahrt organisierten. Dies alles mit dem Segen des Petrus, der das bestellte Schönwetter pflichtgemäss ablieferte. Dafür spreche ich im Namen aller nochmals unseren herzlichsten Dank aus!

Pünktlich abgeliefert wurden auch die Maifahrer, die per Zug aus der Ostschweiz, aus Basel, oder aus Bern/Zürich kamen. Wie immer weiss Kant nach so einer Zugfahrt einiges zu berichten: So habe sich Sugus unter einer fadenscheinigen Begründung von der Maifahrt abgemeldet, da er mit seiner Ehegattin etwas unternehmen müsse, kolportierte der laut Stange «schon lange pensionierte Kanti-Direktor». Kein Wunder gehts mit der AHV bergab, wenn schon 48-Jährige die Pension beanspruchen wollen.
Nach einer kurzen Einleitung von Zart am Bahnhof Andelfingen und einer Unterweisung in den Nutzen der Oranginafähnli (die später zu CS-Fähnli mutierten) verteilte Piper Faltprospekte über die Revitalisierung der Thur und den Hochwasserschutz. Dann gings los, über die alte Andelfinger Holzbrücke auf die andere Flussseite und dann auf einem immer schmäleren, sandigen Weg entlang der Thur. Ins Wasser fiel niemand, an der einen oder anderen Stelle hätte sich aber nicht nur Käuzli gern an einem Seil festgehalten. Kurz darauf versammelten wir uns rund um eine Info-Tafel und lauschten den Ausführungen Pipers, im Philisterleben Chef Wasserbau bei der Baudirektion des Kantons Zürich.

Das Maifahrt-OK: Sir, Piper, Strotz und Zart

Nach der geistigen lechzten bereits einige nach etwas handfester Nahrung. Der steile Aufstieg auf den Schiterberg belohnte uns oben mit einem Znüni mitten in den Reben. Der Winzer Robert Meier hatte ein währschaftes Buureplättli und hiesigen Wein aufgetischt. Es gab eine kleine Einleitung ins Degustieren, was uns nicht im Geringsten daran hinderte, uns gleich darauf auf die feinen Weine zu stürzen: den Riesling und den im Barrique ausgebauten Schiterberger Chardonnay oder die Blauburgunder – den Kleinandelfinger Sonnenkönig, das Schiterberger Himmelsleiterli und Schloss Goldenberg.
Um 10.15 Uhr Wein trinken mag für den einen oder anderen vielleicht doch etwas zu früh gewesen sein. Audax gab eine knappe halbe Stunde später denn auch unumwunden zu, dass er «de choge Wii» schon spüre. Auch bei Fenek war dies laut eigenen Angaben der Fall – das aber nur, weil er dazwischen einen Schluck Wasser zu sich genommen hätte.
Der Znünitisch leerte sich schnell – Zart mahnte zum Aufbruch: Noch zwei Stunden Weg lagen vor uns. Zu viel für Veto, Sarras und Piano – sie wählten einen kürzeren Weg nach Trüllikon. Für den Reben-Znüni mussten wir noch 20 Franken locker machen (Käuzli: «Joo, jede vo üüs?»), dafür vertilgten Schlumpf und Lambretta noch alle schäbigen Reste.

Es ging weiter durch Wäldchen, an schmucken Dörfern des Zürcher Weinlands vorbei, über blühende Löwenzahn-Wiesen und entlang von Naturschutzgebieten, von denen Trott zu berichten wusste, dass hier Wasserfenchel wachse. Der Weg führte dann im wahrsten Sinn des Wortes am Husemer See vorbei – den See bekamen wir nicht wirklich zu Gesicht. Dann die letzte Steigung an blühenden Apfelbäumen vorbei und unter der schon fast heissen Maiensonne, bis das nun doch etwas auseinander gerissene Feld in Trüllikon eintraf, dem Ziel unserer Mägen und Kehlen. Musik spielte auf – wenn auch nicht direkt zu unserer Begrüssung: Es war das Frühschoppenkonzert mit der Old Iron Stompers Dixieland Band aus Anlass der Ausstellung «Bauhandwerk und Wy». Wir steuerten aber direkt in den «Ochsen», wo das Menü für die «KTV Wandergruppe» schon bereit war. Kurz nach 13 Uhr, just bevor sich einige zu sorgen anfingen, trat auch Käuzli wohlbehalten in die Stube – er habe noch einen Rundgang in seinem Bürgerort machen wollen. Neu am Zmittagtisch dazu gestossen waren auch Quick und Spatz. Sie nahmen das Wort Maifahrt überaus wörtlich.

Stange – flankiert von Khan (links) und Adonis (rechts)

Während der nächsten Stunden liess man sich die feste und flüssige Stärkung munden und frönte dem fröhlichen Beisammensein. Sarus' kleine Ansprache rundete das Essen ab. Er dankte den Organisatoren und gratulierte den ältesten Teilnehmern Borst und Käuzli (Jg. 18, resp. Jg. 20). Die Jasser jassten, die Plauderer plauderten und die anderen fühlten sich auch wohl. Ausser einem: Aktivitaspräsident Khan. Am Bahnhof Marthalen, wo wir nach einer kurzen Postautofahrt auf den Zug umgestiegen waren, lernte Khan die Tücken eines ZVV-Billettautomaten kennen (ZVV = Zürcher Verkehrsverbund). Irgendwie hatte er es verpasst, das richtige Billett schon im Postauto zu lösen und schaffte es auch nicht in nützlicher Frist, dasselbige dem Automaten zu entlocken. So blieb er zu seinem eigenen Entsetzen (und ich gebe zu, zu unserer klitzekleinen Erheiterung) auf dem Perron stehen. Übrigens: Seither wurde Khan bereits mehrmals wieder in St.Gallen gesichtet.

Naja

Locker

Unterricht im Wald: Piper…

…und seine Schülerschar

Käuzli

Sarras und Starlet

Quick und Spatz

Der Fotograf Fenek

Für einen Gang zum Altar ist es nie zu spät: Im August 2004 läuteten für **Peter Graf ⁄ Ford** und **Elisabeth Roeschli** die Hochzeitsglocken. Vor mehr als 40 Jahren hatte Ford als junger Student Elisabeth kennen gelernt und sie an den Uniball in Basel eingeladen. Ihre Wege trennten sich aber wieder – nur um sie jetzt wieder zusammen zu bringen. In Birrwil gings am 14. August 2004 richtig ab: 200 Gäste kamen, aus Rebstein reisten sie sogar mit der Dorffahne an und nahmen für den Apéro nach der Trauung den ganzen Dorfplatz in Beschlag. Die Rheintaler wissen eben, was Feiern heisst…

Ebenfalls in den Hafen der Ehe segelte **Ralph Lendenmann ⁄ Dolce**: Am 3. April 2004 hat er **Simona Cerrato** geehelicht. Herzliche Glückwünsche! Frau Dolce sei über diesen Schritt sehr glücklich und habe denselbigen (ebenso wenig wie Dolce selbst, wie er versichert) bis heute nicht bereut. Beweis ist wohl sein strahlendes Lächeln – dieses könnte aber auch mit seinem Job zusammenhängen: Dolce ist seit 2001 für den Verkauf von Elmex und Meridol in der Schweiz verantwortlich und sitzt bei Gaba AG Schweiz in der Geschäftsleitung.

Wir wünschen beiden frischgebackenen Ehemännern von Herzen viel Glück!

Zu politischen Weihen dürfen wir **Albert Rüesch ⁄ Sugus** gratulieren. Im Sommer wurde er als Schulleiter des Oberstufenzentrums Schönau pensioniert und konzentrierte sich daraufhin auf seine Politlaufbahn. Die Krönung erfolgte am 26. September 2004 mit der Wahl ins St.Galler Stadtparlament. Nach der HV im Dezember blieben Sugus gerade mal 72 Stunden, um den Restalkohol abzubauen und sich der konstituierenden Sitzung des Grossen Gemeinderates zu stellen. Wie könnte es anders sein: Er schien nicht nur einen soliden, sondern auch einen gebildeten Eindruck zu machen und präsidiert nun die Bildungskommission.

Den erneuten Sprung in den Gemeinderat von Rebstein hat **Otto Mattle ⁄ Jaul** geschafft – wenn auch nach einer Ehrenrunde über den zweiten Wahlgang im November 2004. 36 Stimmen hatten Jaul im September zur Wiederwahl gefehlt. Unschwer zu erkennen ist, dass Jaul die fehlenden Wählerinnen und Wähler über sein Theatertalent reingeholt hat: Vor dem zweiten Wahlgang schuf er sich breite regionale Medienpräsenz dank seiner glanzvollen Performance in der Rolle des Zirkusdirektors Obolski im «Schwarzen Hecht», der mit riesigem Erfolg in Balgach aufgeführt wurde. Vielleicht hat auch Jauls nostalgisch anmutende Gesichtsbehaarung zum Wahlerfolg beigetragen. Jetzt muss wieder nackte Haut genügen – der Schnauz und die neckischen Koteletten sind weg.

Immerhin in die GPK der Gemeinde Flawil hat es am Wahltag im September **Daniel Pataky ⁄ Jump** geschafft – das gänzlich ohne Starrolle im Theater, dafür mit einer Haarpracht, die dran bleibt. «Die Wahl ist kein Riesending, aber doch etwas Erfreuliches», lautete Jumps Kommentar. Ähnlich wie Sugus scheint auch er darauf hingearbeitet zu haben: Er liess sich als Mutationsführer des AHV-KTV pensionieren, um sich ganz auf sein Flawiler Amt konzentrieren zu können.

Kanti-Rektor **Arno Noger ⁄ Kant** hat die Renovation und nun auch die Erweiterung der Schule äusserst erfolgreich hinter sich gebracht. Um die Geschichte und Geschichten über die Kantonsschule, ihren Bau und ihre Erweiterungen festzuhalten, legte er ein schönes und informatives Büchlein über die Kanti Burggraben auf. Herausgeber Kant hat auch die Mehrzahl der spannenden Texte verfasst. Kant präsidiert neu auch die Konferenz der Schweizer Gymnasiallehrer.

Stefan Keller ⁄ Bebop lehrt nicht mehr Lernende, sondern Lehrende. Die Uni Zürich machte ihm ein Angebot, dem er nicht widerstehen konnte, und berief ihn zum Oberassistenten an das Höhere Lehramt. Hier gestaltet er die Gymnasiallehrerausbildung mit und schreibt an seiner Habilitation über die Qualitätsentwicklung des Englischunterrichts in Schweizer Gymnasien.

Mit **Nico Sturzengger ⁄ Scott** ist ein weiterer junger AH an eine Kantonsschule gekommen, um den KTV von der Lehrerseite aus zu unterstützen: Als Turnlehrer in Wil (seit August 2004) könnte Scott in keiner besseren Position sein.

Erst kürzlich erreichte uns die Kunde, dass **Adrian Weibel ⁄ Yorrick** bereits seit Sommer 2003 Mitinhaber der Firma Bellandi & Weibel ist. Hier werden aufstrebende Köpfe gesucht, neu vermittelt oder bei ihrer Karriereplanung beraten. Yorrick ist verheiratet und seit Mitte 2002 Vater von Zwillingsmädchen.

Naja

Adresswechsel melden

Liebe Farbenbrüder, denkt bitte daran, bei einem Umzug die neue Adresse unserem neuen Mutationsführer **Chris Härtsch ⁄ Prisä** zu melden. Wer möchte, kann ihm auch seine E-Mail-Adresse bekannt geben. Danke!

Was sollen wir sagen vom heutigen Tag? Ich dächte nur ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag, drum immer aufs neue: bibamus!

Erheben wir die Gläser auf unsere älteren Farbenbrüder, die zwischen April 2005 und März 2006 einen runden Geburtstag feiern. Aufgeführt sind die runden Geburtstage ab 65 sowie alle Farbenbrüder, die 90 und älter werden. Allen Jubilaren wünschen wir viel Glück, Kraft und Gesundheit!

99. Geburtstag	28.02.2006	Walter Sulser v/o Valgus
91. Geburtstag	03.05.2005	Max Schalch v/o Strupp
	29.11.2005	Fritz Zingg v/o Schwall II
90. Geburtstag	22.06.2005	Willi Klaus v/o Zitig
	18.11.2005	Hans Kellenberger v/o Däbi
85. Geburtstag	14.08.2005	Walter Hertli v/o Käuzli
	22.10.2005	Heinrich Rohrer v/o Komma
	16.01.2006	Mario Rusconi v/o Filou
	18.03.2006	Peter Stucki v/o Gispel
80. Geburtstag	18.04.2005	Ernst Rohner v/o Cervus
	06.07.2005	Siegfried Kobelt v/o Schleh
	11.08.2005	Gebhard Pfister v/o Kari
	25.08.2005	Hugo Knopfli v/o Wanze
	04.10.2005	Theo Stehle v/o Allegro
	18.10.2005	Johannes M. Ebersold v/o Dampf
	25.11.2005	Josef Lüthi v/o Frosch
	01.02.2006	Peter Bührer v/o Klio
75. Geburtstag	21.05.2005	Hans Rupp v/o Plus
	24.05.2005	Rolf Dangel v/o Flitz
	30.06.2005	Robert Plattner v/o Kipp
	25.07.2005	Fritz Stutz v/o Wiking
	18.09.2005	Fredy Moll v/o Saldo
	10.02.2006	Walter Boos v/o Squibbs
	17.03.2006	Heinz Lanz v/o Wumm

70. Geburtstag	21.04.2005	Max Hemm v/o Echo
	04.07.2005	Jean-Claude Eggenberger v/o Pilz
	15.07.2005	Peter Bürgi v/o Mast
	17.08.2005	Hans-Rudolf Beutter v/o Stich
	21.09.2005	Bruno Walzer v/o Othello
	21.10.2005	Edmund Stoop v/o Zigan
	29.11.2005	Rudolf Streuli v/o Gift
	03.12.2005	Hanspeter Schär v/o Zar
	24.12.2005	Hermann Ambühl v/o Silen
	13.01.2006	Karl Dietrich v/o Bombe
65. Geburtstag	07.04.2005	Kurt Saupe v/o Balsa
	21.04.2005	Bruno Diem v/o Aero
	14.06.2005	Rodolfo Streuli v/o Snello
	20.07.2005	Peter Zünd v/o Pinto
	01.02.2006	Albert Rüesch v/o Sugus
	29.03.2006	Hans Imhof v/o Polyp

Wir Altherren treffen uns jeweils am dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus zu einem Nachtessen. Die Damen treffen sich am gleichen Tag von 12 bis 14 Uhr im Restaurant Brauner Mutz.

Der erste Anlass im Jahr war unser traditionelles Bratwurstessen Anfang Februar im Restaurant Café Spitz mit auf dem Grill zubereiteten Bratwürsten aus St.Gallen. Am 12. Juli machten die Damen ihren Ausflug ins luzernische Seetal, wo sie das Schloss Heidegg besichtigten, auf dem nahen Herrlisberg das Mittagessen einnahmen und dann anschliessend bei Elisabeth in Beinwil am See den Anlass bis in die frühen Abendstunden ausklingen liessen.

Die Blase überraschte und erfreute ihren Obmann und Elisabeth durch die fast vollständige Teilnahme an deren Hochzeitsfeier am 14. August in der Kirche Birrwil. Am 17. Oktober organisierte Starlet mit seiner Familie aus Anlass seines 60. und Margrits 50. Geburtstags einen Herbstbummel. Wir wanderten zu ihrem neuen Haus ob Hochwald, genossen den Apéro und liessen uns den Bau zeigen sowie dessen hochinteressante Entstehung erläutern. Anschliessend kehrten wir über die Höhe ins Dorfzentrum zurück, wo wir im Restaurant Kreuz festlich bewirtet wurden. Am 14. November lud Ford arg verspätet zur Feier seines 60. Geburtstages in den «Goldenen Sternen» in Basel ein.

Leider müssen wir auch den Tod zweier aktiver Altherren melden: Ernst Bernold v/o Trumpf verstarb am 5. Mai im 91. Lebensjahr. Ludwig Ehmann v/o Karpf verstarb am 11. Juni im 99. Lebensjahr.

Ford

2004 war ein ruhiges Jahr in der Oberländer Blase.
Valgus wurde 97 und es gefällt ihm im neuen Wartauer Altershock. Herzliche Gratulation!
Besonders freute uns im April der Stammbesuch von Grappa und Sim und im Juli von Pinto. Im Übrigen können wir auf die treuen Stammbesucher Minor, Muis, Simba und Gnom zählen. Anstelle des Auguststammes lud uns Pinto ins Museum Rotes Huus in Oberriet ein, das er aufgebaut hat und seit Jahren betreut.

Der Abend war unvergesslich: Wir bewunderten Maschinen und Geräte, Werkstatteinrichtungen (Schmied, Schumacher etc.) und die Werkzeuge der Draineure und der Torfstecher. Dazu gab es allerhand über Volkstum und über Bräuche zu sehen. Das Rote Huus bietet zudem eine Ausstellung über die Wasserversorgung Oberriet und vieles andere mehr.
Wir danken Pinto für den interessanten Abend und die Bewirtung.

Den Herbstbummel werden wir nächstes Jahr geniessen.

Der Stamm findet weiterhin jeden letzten Dienstag im Monat im Hotel Buchserhof statt – für Neupensionierte und Ältere «obligatorisch»!

Stögg

Das vergangene Zürcher KTVer Jahr begann in der letzten Aprilwoche auf der Insel Mallorca, wo 29 AHAH und Partnerinnen den Frühling etwas früher als die Farbenbrüder in nördlicheren Stammlanden geniessen konnten. Aus gesundheitlichen Gründen konnte der Schreibende leider nicht teilnehmen, was aber unwichtig ist, da Wanze wiederum alles, inklusive Wetter, subtil unter Kontrolle hatte. Danke für Deine unschätzbaren Dienste, Wanze! Plus hat ja in diesem Heft traditionsgemäss einen psychoanalytisch ausgereiften Bericht über den gruppendynamischen Prozess der Wanderwoche verfasst.

Am 29. Juni trafen wir uns gegen Abend im Zoo Zürich zu einer Führung durch die Masoala-Regenwaldhalle. Auf dem Spaziergang durch die Halle meinte unsere Führerin, so viele der Tiere wie an diesem Tag wären nur äusserst selten zu sehen. Wir müssten eine ganz besondere Gruppe sein, was wir selbstverständlich waren und sind. Dieses besondere Tiererlebnis gipfelte darin, dass ein auf einem Baum sitzender Affe dem Blasenobmann vor versammelter Menge respektlos auf den Kopf brünzelte. Anschliessend dislozierten wir zum Essen in den «Alten Tobelhof», der an diesem ersten richtigen Sommerabend einen gewaltigen Ansturm zu bewältigen hatte. Dies hatte auf die Qualität von Apéro und Nachtessen zwar keinen Einfluss, wohl aber auf den zeitlichen Ablauf des Abends! Einzelnen von uns war es kein Trost, dass an diesem Tag alle Gäste ihr Essen mit Warten verdienen mussten, und sie machten sich deshalb schon vor Dessert und Kaffee auf den Heimweg.

Am Sonntag, den 2. Mai, nahm eine namhafte Zürcher Delegation an der von Zart und Piper organisierten Maifahrt des AHV-KTV im Zürcher Unterland teil. Pipers Orientierung über die Thur-Renaturierung war hochinteressant, die Weindegustation mit Häppchen am Schiterberg zur Nachahmung empfohlen.

Nach dem letztjährigen Wanderwochenende im Wallis trafen wir uns dieses Jahr wieder in Celerina im Engadin, wo wir wie gewohnt im Cresta Palace Hotel verwöhnt wurden. Stabiles, herrliches Herbstwetter stellte die Hochstimmung der Teilnehmer bereits ab Ankunft sicher. Dotter und Elsi waren, um ja nichts zu verpassen, schon am Montag angereist, während der Hauptharst dann ab Donnerstag eintrudelte. Es war gewünscht worden, dass die Wanderungen der Physis und der Psyche des langsam(!) älter werdenden KTVers anzupassen seien. Das bewog den Blasier, am Samstag eine der meist gelobten Wanderungen von früher zu wiederholen – vom Bernina Hospiz über sanfte Wege nach Berninahäuser zum Mittagessen und von dort nach Morteratsch und Pontresina. Für Sonntag hatten Fischli und Veto eine neue Route rekognosziert, um direkt vom Hotel aus, hoch auf der linken Talseite, über Christolais nach Bever zu wandern. Es schien, dass die rund 280 Höhenmeter Aufstieg zum Kulminationspunkt für verschiedene Teilnehmer den Grenzbereich ihrer Physis streiften, was dann aber bei einem gediegenen «Déjeuner sur l'herbe» im Park des Hotel Chesa Salis in Bever schnell vergessen war. Die Umleitung des Flaz und die Inn-Renaturierung bei Samedan bedeuteten für uns auf dem Rückweg eine Baustellenwanderung, die nicht einmal unsere Bauingenieure zu begeistern vermochte. Dieses Missgeschick hinderte uns aber nicht daran, auch diesen Abend mit Apéritif, feinem Nachtessen und ausgedehntem Digestif in vollen Zügen zu geniessen.
Einmal mehr fühlten wir uns im vertrauten KTVer Kreis und im Engadin sehr wohl.

Zum letzten Anlass des Jahres hatte Gauss in seiner Wohngemeinde Wohlen am 16. November vormittags eine hochinteressante Führung im Strohmuseum organisiert, wofür wir ihm auch an dieser Stelle herzlich danken. Kaum einer von uns war sich vorher der Parallelität zwischen Stickerei-Industrie in der Ostschweiz und Strohindustrie im Oberaargau bewusst. Das Mittagessen hatte Gauss im «Landhau»s in Villmergen bestellt, wo wir bis in den Nachmittag hinein gemütlich zusammen sassen.
In seiner Tischrede «outete» sich der Berichterstatter und stellte nach acht Jahren Blasenführung ein leider sehr kleines Gerangel um seine Nachfolge, aber umso mehr ein aufkommendes «Burnout» fest. Er bat deshalb die Teilnehmer um Vorschläge für kommende Anlässe.
Die Teilnehmerzahl von 48 (ursprünglich waren sogar 52 angemeldet) ist rekordverdächtig. Grund dafür war wahrscheinlich, dass der Anlass über Mittag stattfand, so dass wir älteren Herren noch bei Tag nach Hause fahren konnten. Das Tüpfelchen auf dem i war aber doch wohl die öffentliche Verkehrsführung der KTVer auf einen uns zugewiesenen Parkplatz in Wohlen. Gauss hatte die lokale Polizei davon überzeugen können, mit «KTV» beschriftete Parkplatz-Wegweiser aufzustellen, was in unserem KTVer Leben immerhin eine Novität darstellte.

Veto

«... Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»

Wir trauern um die folgenden Farbenbrüder:

Bruno Müller	v/o Purzel	(31.05.1921 – 08.01.2004)
Berhard Hilty	v/o Gaudi	(12.01.1942 – 18.02.2004)
Fritz Wüthrich	v/o Pelz	(11.12.1920 – 26.04.2004)
Ernst Bernold	v/o Trumpf	(14.01.1913 – 05.05.2004)
Hans Baumgärtner	v/o Bijou	(18.11.1917 – 07.05.2004)
Hans Regenass	v/o Türk	(05.11.1924 – 10.05.2004)
Ludwig Ehmann	v/o Karpf	(25.06.1905 – 11.06.2004)
Fredy Schrank	v/o Milo	(05.10.1921 – 13.07.2004)
Max Löpfe	v/o Bibi	(10.11.1910 – 09.12.2004)

Kurz vor Drucklegung des Mitteilungsblatts mussten wir zudem weitere traurige Nachrichten vernehmen: Am 19. Februar 2005 verstarb unser langjähriger Aktuar Roger Fleury v/o Kunkel, am 19. Januar wurde Reinhard Bösch v/o Marzipan aus dieser Welt abberufen. Und nachträglich wurde bekannt, dass bereits am 5. März 2003 Arthur J. Brandenberger v/o Quaggli in Kanada gestorben ist. Die Nachrufe erscheinen im kommenden Mitteilungsblatt.

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Bruno Müller v/o Purzel (1921 – 2004)
Bruno Müller wurde am 31. Mai 1921 geboren und wuchs zusammen mit seiner älteren Schwester in St.Gallen auf. Der Vater war Buchhalter in der damaligen kantonalen Strafanstalt St.Jakob. 1939 trat Purzel, der an der Kantonsschule die technische Abteilung besuchte, dem KTV bei. 1940, nach der Matura, wurde er AH – darauf verlieren sich seine Spuren im AHV-KTV. Von seinem Tod am 8. Januar 2004 erfuhren wir erst mit etlichen Wochen Verspätung, eine Todesanzeige erschien nicht.
In den Kriegsjahren absolvierte Purzel die Rekrutenschule und trat nach einer Zusatzausbildung an der Verkehrsschule in den Dienst der SBB. Anfang der 40er-Jahre erhielt er eine Stelle am Bahnhof von Stein am Rhein, wo der 22-Jährige Elisabeth Uehlinger, die Tochter eines Bahnhofsbeamten, kennen lernte. 1948 läuteten für die beiden in Stein am Rhein die Hochzeitsglocken, zwei Jahre später zogen die jungen Eheleute samt einem einjährigen Sohn

nach St.Margrethen, 1952 bezog die Familie ihr Haus an der Neudorfstrasse. Zwei weitere Kinder, ein zweiter Sohn und eine Tochter, liessen die Familie weiter wachsen.
Die Bahn war Bruno Müllers Leben: Ab 1950 war er im Bahnhof St.Margrethen tätig – bis zur Pensionierung 1986. Purzel hatte verschiedene Aufgaben – war in die verschiedenen Dienste eingebunden und arbeitete viel und oft bis spät in die Nacht. Zuletzt war er stellvertretender Leiter der Einnehmerei, wo er unter anderem den Billettverkauf und den Geldwechsel unter sich hatte. Der langjährige Bahnhofsbeamte war eine bekannte Persönlichkeit und engagierte sich trotz der grossen beruflichen Beanspruchung auch auf politischer Ebene für St.Margrethen: Während etwa 25 Jahren war er Mitglied der Rechnungsprüfungskommission der Gemeinde.
Die Freizeit nutzte Purzel gern, um in seinem Garten zu arbeiten, er war aber auch Mitglied im Handorgel-Club, im Velo- und Fussballclub – unter anderem brachte ihm sein Können im Umgang mit Finanzen auch Chargen als Kassier ein, die er während langer Jahre ausführte. Purzel pflegte zwar einige Kontakte aus der früheren Zeit und besuchte auch Klassenzusammenkünfte. Über seine Kantonsschulzeit oder gar über den KTV sprach er laut Elisabeth Müller nie.
Ein halbes Jahr vor der Pensionierung machte sich erstmals ein Asthma-Leiden bemerkbar, das ihn von nun an mit zunehmender Heftigkeit begleiten sollte. Apparate, die ihm das Atmen erleichterten, führten mit den Jahren dazu, dass er je länger je weniger das Haus verlassen wollte. Er musste vieles mehr und mehr zurückstellen – auch die Arbeit in seinem geliebten Garten.
2003 machten ihm weitere gesundheitliche Probleme zu schaffen: Er erlitt zwei Herzinfarkte und musste zudem eine Darmoperation über sich ergehen lassen. Seine Kräfte liessen in der Folge schnell nach, bis er Anfang 2004 von seinen Leiden erlöst wurde. Der Tod ereilte ihn im Schlaf: Am Morgen des 8. Januar ist er nicht mehr erwacht.

Naja (nach mündlichen Angaben von Elisabeth Müller)

Berhard Hilty % Gaudi (1942 – 2004)

Am Sonntagabend vor dem Beginn der Kantonsschulzeit sah ich ihn zum ersten Mal. Er stand wie ich etwas verloren auf dem Bahnhofplatz in St.Gallen, ein Köfferchen in der Hand. «Musst du auch ins Schülerhaus?»
«Ja, mein Vater hat gesagt, wir müssen nur nach links halten und dann einfach den Gleisen nach, bis die Stadt aufhört. Dort ist das Schülerhaus.»
Ich mochte diesen Leidensgenossen auf Anhieb. Räfis war ja nicht weit weg von Oberschan, er aus gleichen, einfachen Verhältnissen wie ich. Eine Sprache, die man verstand und ohne das aufdringliche St.Galler «a».

Wir wurden Freunde.
Alle Oberländer verbrachten ihre Kantonsschulzeit im Schülerhaus und wurden dort in Zucht und Ordnung unterwiesen. Und fast alle – das war sozusagen vorbestimmt – wurden später KTVer. Gaudi und ich natürlich auch. Wir hatten schon lange die strammen Burschen in Rot-Weiss-Grün bewundert: Mustang, Pi, Grappa, Radau.
Die unbeschwerte Studentenzeit begann. Aus Berny Hilty wurde Gaudi. Nomen est omen. Gaudi entwickelte sich bald zum Mittelpunkt im geselligen Teil des Verbindungslebens. Mit trockenem Humor und einem unerschöpflichen Repertoire an Witzen demonstrierte er den Contrapunkt zum schulischen Ernst. Und wir sangen von Rodenstein, jenem nimmermüden Zecher.
Nach der Kantonsschule liess sich Gaudi am Lehrerseminar in Rorschach zum Primarlehrer ausbilden. Nach einer ersten Anstellung an einer Privatschule in Belp zog es ihn wieder ins Oberland zurück, wo er eine Stelle in Flums fand. Ein paar Jahre später absolvierte er eine berufsbegleitende Ausbildung zum Heilpädagogen. Im Jahre 1967 heiratete er seine grosse Liebe Margrith Rothenberger, die schon in der KTV-Zeit seine Couleurdame war. Gritt, wie er sie liebevoll nannte, schenkte ihm zwei Töchter. Nun stand dem Glück nichts mehr im Wege: Im neuen Haus, umgeben von einem Garten, der ihm sehr viel bedeutete, war Gaudi immer für seine Familie da. Als grosszügiger, aufmerksamer Mensch mit einem sehr sensiblen Gespür für andere war er ein beliebter Gastgeber. Wo er sich aufhielt, verbreitete sich meist heitere Geselligkeit.
Gaudi war Lehrer mit Leib und Seele. Seine besondere Aufmerksamkeit galt den schwierigen Kindern. Mit einem ausgewogenen Einsatz von Strenge und Menschlichkeit versuchte er, seine Zöglinge individuell zu fördern und ihre Stärken sichtbar zu machen.
Während vier Amtsperioden engagierte er sich als sozialdemokratischer Gemeinderat in der damaligen CVP-Hochburg Flums. Seine Verbundenheit mit der ihm lieb gewordenen Gemeinde hat Gaudi mit aktiver Mitarbeit als Parteipräsident und als Präsident des Turnvereins, als Kampfrichter, im Volleyballclub, bei den Schnitzerfreunden und in der Fasnachtsgesellschaft zum Ausdruck gebracht.
Gaudi war noch voller Pläne für die Tage nach seiner Pensionierung. Sie waren ihm nicht mehr vergönnt. Nach drei Operationen erholte er sich zwar langsam, aber mit grosser Zuversicht. Nach einem weiteren Routineeingriff gab es zwar Komplikationen, die jedoch nie lebensbedrohlich schienen. Unmittelbar nach der Heimkehr von einer ambulanten Behandlung hörte am 18. Februar 2004 sein Herz auf zu schlagen.
Wir nahmen von Gaudi Abschied auf dem Friedhof Flums. Eine riesige Trauergemeinde. Das halbe Dorf. Gaudis Schüler. Eine stattliche Schar KTVer. Auf der Urne das Band in Rot-Weiss-Grün. Erinnerungen an Strophen aus Studentenliedern tauchten auf – damals gesungen, ohne zu verstehen, jetzt Wirklichkeit: «Flüchtig verrinnen die Jahre. Schnell von der Wiege zur Bahre trägt uns der Fittich der Zeit.»

Sim

Fritz Wüthrich % Pelz (1920 – 2004)

Fritz Wüthrich kam am 11.12.1920 zur Welt, als zweiter von drei Söhnen von Friedrich und Emilie Wüthrich. Er verbrachte eine unbeschwerte Kindheit und Jugend in der Käserei Steinebrunn. Neben seiner Familie spielte dabei sein Hund Lux eine ganz wichtige Rolle. Mehr als einmal hat er mit ihm sogar den Futternapf geteilt. Seine Erlebnisse aus dieser Zeit beschrieb er nach seiner Pensionierung in einer Erinnerungsschrift, mit der er vielen, besonders aber auch seinem Bruder Otto in Chile eine ganz grosse Freude machte.

An der Kantonsschule St.Gallen besuchte er das Gymnasium. Dort drückte er unter anderen mit Trudi Gerster die Schulbank und spielte mit Kurt Furgler Handball. Während sich der spätere Bundesrat der Corona anschloss, trat Pelz 1939 dem KTV bei – zusammen mit knapp 20(!) weiteren jungen Fuxen. Die Aktivitas zählte damals an die 40 Mitglieder.

Freundschaften, die bis zuletzt Bestand hatten, entstanden in dieser Zeit, wie auch später im Studium und während der Assistenzzeit. Sie waren ihm sehr kostbar.

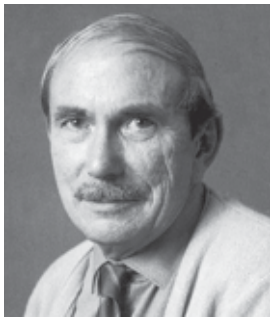
Den Militärdienst leistete Pelz unter anderem bei den Dragonern. Obwohl es seinen eigenen Angaben nach mit seinen Reitkünsten nicht allzu weit her war und er diese nach der Zuteilung schnell noch etwas aufpolieren musste, hat ihm das viel Freude gemacht.

Nach dem Medizinstudium in Bern und Basel machte er 1950 sein Staatsexamen und erhielt am Inselspital in Bern eine Assistenzstelle. 1952 heiratete Pelz, 1957 eröffnete er eine Praxis in Kreuzlingen, wohin die Familie übersiedelte. Der Ehe entsprangen vier Kinder. Der jüngste Sohn verstarb allerdings im Kindesalter. Sein Grab hat Pelz all die Jahre hindurch besucht und gepflegt. Er war seinen beiden Töchtern und dem Sohn ein stolzer und fürsorglicher Vater. Die Trennung von seiner Frau und ihr früher Tod in den 70er-Jahren haben Pelz stark belastet. In Gertrud, die er 1974 heiratete, fand er damals eine wichtige Hilfe und Stütze.

Neben der Praxis betreute er die FHD in der Kaserne Bernrain und war Schularzt und geduldiger Lehrer (Fach Hygiene) am Lehrerseminar. Pelz liebte den Arztberuf und war Tag und Nacht für seine Patienten da. Als er älter wurde, machte er sich aber zunehmend Sorgen, er könnte einen Fehler machen oder etwas Wichtiges übersehen. Er übertrug darum die Praxis mit 65 einem Nachfolger. Danach war er als stellvertretender Kantonsarzt und als Prüfungsexperte an der Kantonsschule tätig – zwei Ämter, die ihn mit Stolz erfüllten und die er gewissenhaft führte. Er hatte aber genug Zeit, um mit seiner Partnerin das Leben zu geniessen und ausgedehnte Reisen zu unternehmen. Er traf Freunde, und der Tennisclub, der Jachtclub und die Jasser waren wichtige Fixpunkte. Natürlich nahm er auch regen Anteil an unserem Leben und freute sich über die wachsende Enkelschar, die er von klein auf verwöhnte und liebevoll betreute. Die Familie – auch die seiner Brüder – war ihm äusserst wichtig.

Geschwächt durch eine Strahlentherapie erlitt er im Dezember 2003 eine Lungenentzündung, von der er sich nie mehr ganz erholte. Sein wacher Geist musste darauf das langsame Zerfallen seiner Kräfte erleben. Oft ist er darob fast verzweifelt. Er wünschte sich, zu Hause zu sterben und nicht mehr ins Spital oder gar ins Pflegeheim zu kommen. Mit fast übermenschlichem Einsatz hat ihn Gertrud seinem Wunsch entsprechend bis zum Schluss einfühlsam und liebevoll zu Hause gepflegt. In der Nacht zum 26. April hat sein Herz dann aufgehört zu schlagen. Wir werden Pelz nicht vergessen.

Naja (nach einem Nachruf von Pelz' Tochter Elisabeth Stucki-Wüthrich)



Hans Baumgärtner % Bijou (1917 – 2004)
Knapp eineinhalb Jahre nach seinem älteren Bruder Paul Baumgärtner % Patachon ist am 7. Mai 2004 Bijou in seinem 87. Lebensjahr verstorben. Er wuchs in St.Gallen auf, wo er eine glückliche und behütete Kindheit verlebte. Was der KTV war, wusste Bijou schon als Elfjähriger, als sein um sechs Jahre älterer Bruder Paul das rot-weiss-grüne Band und die grüne Mütze trug. Bis er in dessen Fussstapfen treten konnte, musste er aber noch einige Jahre warten. Im Sommer 1935 wurde der junge Kantischüler der Merkantilabteilung zusammen mit neun weiteren Fuxen in den KTV aufgenommen. Meck war sein Biervater – besonders mit ihm, mit Schwung und mit Boccia aber auch mit vielen weiteren Farbenbrüdern seiner Generation verband ihn eine lebenslange Freundschaft, doch die Reihen lichteten sich immer mehr. Mit Boccia traf sich Bijou bis zuletzt noch regelmässig.
Wie Patachon war Bijou kein herausragender Turner (ungleich seinem guten Freund Schwung) – er genoss im KTV vor allem die freundschaftlichen Beziehungen. In seinem zweiten Aktivjahr übernahm er das Amt des Fuxmajors. Nach der Handelsmatura arbeitete Bijou zunächst bei der Helvetia. In dieser Zeit sollte seine Freundschaft mit seiner Couleurdame Tosca Satzger «etwas Ernstes» werden. Im Mitteilungsblatt wurde seinerzeit die Verlobung mit «seiner alten Farbenschwester» vermeldet. Am 9. Mai 1942 führte Bijou sie zum Altar. Kurz darauf stieg er bei der Goldleisten- und Bilderrahmenfabrik seines Schwiegervaters ein, wo er dann auch die Geschäftsführung übernahm. Nach rund einem Vierteljahrhundert, Ende der 60er-Jahre, verkauften die Baumgärtners das Geschäft, und Bijou wechselte zur Militärversicherung in St.Gallen, wo er bis zu seiner Pensionierung blieb. Beigetragen dazu hat sein Freund Boccia, der bereits länger dort gearbeitet hatte.
Bijous Ehe mit Tosca entsprossen drei Kinder: zwei Mädchen und dazwischen Sohn Rainer, der ab 1964 unter dem Vulgo Jambus die KTV-Tradition der Familie weiterführte. Auch Tosca Baumgärtner fühlte sich im KTV-Kreis gut aufgehoben – ihre beste Freundin war Schwungs Frau Busy Läuchli.

Die wachsende Familie (neun Enkel) erfreute Bijou und Tosca, und gleichzeitig machten sich bei ihnen Altersbeschwerden bemerkbar. Als Ende 2003 sein Bruder Patachon starb, vertiefte sich Bijou aber in seine Akten und kramte in den Erinnerungen, um mit Details zum Nachruf beizutragen. Er pflegte in dieser Zeit nach bestem Können auch seine Frau, deren Alzheimer-Erkrankung beiden zunehmend zu schaffen machte.
Bijou verstarb nur zwei Tage, bevor er und Tosca ihren 62. Hochzeitstag hätten feiern können. Am gleichen Tag kam in Kanada eine Urenkelin zur Welt. Das Leben geht eben weiter.
Wir werden unseren lieben AH Bijou stets in guter Erinnerung behalten.

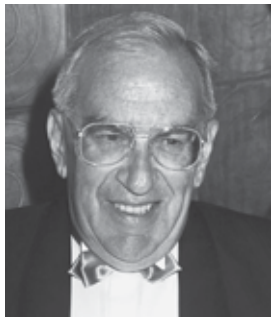
Naja (gemäss Angaben von Jambus)

Ernst Bernold % Trumpf (1913 – 2004)

Am 14. Januar 1913 erblickte Trumpf in Walenstadt das Licht der Welt. Sein Vater war ein tüchtiger Metzgermeister. Der Metzgerei war ein Landwirtschaftsbetrieb angegliedert. Zusammen mit seinem Bruder musste Trumpf schon früh im Geschäft seiner Eltern Hand anlegen. In Walenstadt lernte er an einem Kantonalturnfest zum ersten Mal den KTV kennen und sagte sich: «So eine grüne Mütze möchte ich auch einmal tragen.»
1925 siedelte er – wenigstens wochenweise – nach St.Gallen über, wo er ins Gymnasium und dann auch in den KTV eintrat. 1929 erhielt Ernst Bernold im KTV den Cerevis Trumpf – und endlich auch seine grüne Mütze. Er war später Quästor, dann schwang er die Fuxenpeitsche (auch über dem Kopf seines Biersohns Jürg), anschliessend war er zwei Semester lang Präses der Aktiven. Stolz kehrte er damals mit seinen Farbenbrüdern mit lorbeerbekränzter Fahne vom Eidgenössischen Turnfest in Aarau zurück.
Das Gymnasium schloss er mit der Matura ab und trat anschliessend in die Sekundarlehramtsschule über, wo er sich das Sekundarlehrerpatent holte.
Im Herbst 1933 begann er an der ETH Zürich mit dem Studium der Naturwissenschaften. Er schloss es im Herbst 1939 mit der Doktorprüfung ab. Sein Doktorvater war der spätere Nobelpreisträger Prof. Ruzicka. Gleich darauf rückte er in den Aktivdienst ein. Ab 1941 bis zum Kriegsende kommandierte er eine Batterie, dann bis 1956 als Major die Haubitzenabteilung 33.
Bereits im Frühjahr 1940 begann er seine berufliche Laufbahn in der Firma Geigy in Basel, zuerst als Assistent und später als Leiter der Produktionsabteilung. Anfangs 1960 wurde ihm die Leitung des Werkes Schweizerhalle mit rund 1100 Beschäftigten übertragen.

Am 5. Mai 1941 heiratete Trumpf Anni Burri aus Malters. Der Ehe entsprossen eine Tochter und ein Sohn. Am Wartenberg in Muttenz erbaute er sich ein schönes Hause, von dem er auf «seine» Fabrik hinunterschauen konnte.
Trumpf hat eine sehr erfolgreiche Karriere durchlaufen. Dabei musste er viele Schicksalsschläge hinnehmen: Er erkrankte an Diabetes, was das Ende seiner militärischen Karriere bedeutete. 1972 wurde er auf nicht sehr elegante Weise von seinem Posten als Werkleiter in Schweizerhalle abberufen, und im Dezember 1980 erlag seine Gemahlin Anni einer Lungenembolie. Er überwand diese schwere Zeit, so gut er konnte. Einige Jahre später fand er in seiner ehemaligen Klassenkameradin Doris Bischof-Künzler eine treue Freundin. Mit ihr unternahm er zahlreiche Reisen in Europa. Doch auch sie entriss ihm der Tod 1994.
Nach einem leichten Schlaganfall nahmen seine Kräfte und sein Sehvermögen nach und nach ab. Diese schwere Zeit hat er mit Würde ertragen.
Am 5. Mai 2005 schlief er ein, in seinem Haus oben am Wartenberg – so wie er es sich gewünscht hatte.

Däbi



Hans Regenass % Türk (1924 – 2004)
Der Lebensweg unseres Farbenbruders Türk ist nur in Umrissen bekannt. Seine betagte Frau Rosemarie konnte uns keinen detaillierten Lebenslauf zur Verfügung stellen. Türk hatte sich für die Abdankung auch keinen Nachruf gewünscht. Stattdessen hat uns Frau Regenass über Türks Jugend und ihr Leben mit ihm erzählt. Einen engen Kontakt zum KTV schien Türk zudem nicht zu pflegen, so dass sich kein AH finden liess, der ihm sehr nahe gestanden hätte.
Hans Regenass wurde im Jura geboren und kam als Fünfjähriger mit seinen Eltern nach St.Gallen, wo er die Schulen besuchte. 1941 trat der junge Kantonsschüler dem KTV bei und bekleidete auch eine Amtsdauer lang das Amt des Obertuners. Nach der Matura 1943 absolvierte er zunächst die Rekrutenschule und den Aktivdienst und arbeitete in der Diamantenschleiffirma seines Vaters. Es folgte eine mehrjährige Anstellung als Einkäufer bei Saurer in Arbon und danach ein Wechsel zum Steueramt St.Gallen. Mit Ausnahme einiger Jahre auf dem Steueramt Appenzell blieb Türk der St.Galler Verwaltung bis zu seiner Pensionierung treu.
Anfang der 60er-Jahre läuteten für Türk erstmals die Hochzeitsglocken. Seine Frau Ruth schenkte ihm zwei Kinder – eine Tochter und einen Sohn. Die Familie wohnte im eigenen Haus in Appenzell. Doch dem Ehepaar waren leider nur etwa 20 gemeinsame Jahre vergönnt: 1983 starb Ruth, und Türk blieb mit den Kindern, die sich teils noch in Ausbildung befanden, allein zurück. In dieser Zeit freundete er sich mit einer Arbeitskollegin im Steueramt, Rosemarie Hälg, an. Wegen einer schwerwiegenden Herzerkrankung musste sich Türk

Ende der 80er-Jahre – leicht verfrüht – pensionieren lassen. Zweimal musste er sich einer Operation unterziehen und erhielt danach eine künstliche Herzklappe. 1991 verkaufte Türk das Haus, in dem er sich vor allem nach dem Wegzug der Kinder einsam gefühlt hatte. Darauf bezogen Rosemarie und Türk zusammen eine Wohnung in Gossau. Vier Jahre später, 1995, heirateten sie.
Dieser letzte gemeinsame Lebensabschnitt brachte beiden viel Zufriedenheit. Trotz Türks Herzproblem unternahmen sie lange und ausgedehnte Reisen: Auf Kreuzfahrten umrundeten sie praktisch die ganze Welt und besuchten zahllose Länder – vor allem in Asien und im Fernen Osten.
Eine Nierenerkrankung hat Türk aber 1999 seinen Elan und seine Reiselust genommen. Von nun musste er regelmässig ins Spital zur Dialyse. Im Januar 2004 spitzte sich die Situation zu, als Türk eine Blutvergiftung erlitt. Leider fehlte es ihm nun an Kraft, wieder ganz gesund zu werden. Im April musste er notfallmässig ins Spital überführt werden. Nach drei Wochen, am 10. Mai 2004, hat Türk den Kampf aufgegeben. Seine letzte Ruhe fand unser Farbenbruder auf dem Friedhof Hofegg in Gossau.

Naja

Ludwig Ehmann v/o Karpf (1905 – 2004)

Am 11. Juni 2004 verstarb unser ältester Altherr, Ludwig Ehmann v/o Karpf, im 99. Lebensjahr.
Sein Sohn sagte mir kurz danach, dass es Karpfs Wunsch gewesen sei, nichts über die Zeit vor der Pensionierung im Lebenslauf zu publizieren. Wir halten uns daran. Darum nur so viel: Am 25. Juni 1905 geboren, trat der Schüler der technischen Abteilung 1923 dem KTV bei. Nach absolvierter Matura wurde er nur ein Jahr später in den Altherrenverband aufgenommen und siedelte nach Zürich über, wo er ein Chemiestudium aufnahm. Er schloss mit dem Doktorat ab und war anschliessend als Chemiker bei der Ciba tätig.
Karpf war ein ausserordentlich liebenswerter und vielseitig interessierter Mensch. Seine grösste Leidenschaft war das Sammeln von alten bemalten Porzellanfiguren aus Sachsen. Er war in Sammlerkreisen so bekannt, dass bereits seine blosse Anwesenheit bei einer Auktion den Preis interessanter Figuren in die Höhe trieb. Er konnte aber darauf vertrauen, dass ihm innerhalb Wochen nach einer Auktion die Figuren, die ihn interessiert hatten, vom erfolgreichen Ersteigerer angeboten wurden.
Für ein Buch über seine Sammlung fotografierte Karpf alle Figuren von vier Seiten, immer am gleichen Platz und nur über die Mittagszeit, um konstante Lichtverhältnisse zu haben. Zur Verwaltung der vielen Bilder liess er sie digitalisieren und schaffte sich noch mit 98 Jahren seinen ersten Computer an.

Als er kurz vor seinem Tode wegen eines Schwächeanfalls im Spital lag, berichtete er uns mit grosser Freude, dass das Buch jetzt endlich erschienen sei und dass er für seine Sammlung einen Platz in einem Museum in Sachsen gefunden habe, wo sie dem Publikum zugänglich sein wird.
Wir, die wir Karpf kennen lernen durften, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ford

Fredy Schrank % Milo (1921 – 2004)

Am 13. Juli 2004 verstarb unser Altherr Milo. Er hat selber einen Lebenslauf verfasst, den wir hier – leicht gekürzt – abdrucken.

«Ich wurde am 5. Oktober 1921 als ältester Sohn von Walter und Elly Schrank in St.Gallen geboren. Trotz der schweren Stickereikrise der Zwanziger- und Dreissigerjahre, unter der die Firma meines Vaters schwer litt, erlebte ich zusammen mit meinen beiden jüngeren Brüdern eine unbeschwerte und umsorgte Jugendzeit.

Die nachhaltigste Periode meiner Jugendzeit waren die Jahre an der damaligen Merkantilabteilung der Kantonsschule und die Zugehörigkeit zur Studentenverbindung KTV. Manche Freundschaften aus der Mittelschulzeit haben mich mein Leben lang begleitet und mir viel bedeutet. Schon damals war es mein Wunsch, in die Firma meines Vaters einzutreten, obschon die Aussichten ungewiss waren. Die Herstellung modischer und hochwertiger Textilien faszinierte mich ebenso wie die weltweiten Kontakte, die der Absatz dieser Produkte erforderte. Im Sommer 1940 nahm ich die Tätigkeit in der Firma auf. Nach wenigen Monaten musste ich in die Rekrutenschule, die Unteroffiziers- und die Offiziersschule und in den Aktivdienst. In der jeweils dienstfreien Zeit lernte ich die technische Seite der Branche auf der Schulbank und an den Maschinen gründlich kennen. Vom Vater lernte ich eine korrekte und anständige, aber auch stolze kaufmännische Tradition.

Gleich nach Kriegsende konnte ich mir während längerer Zeit in den USA viel kaufmännisches Rüstzeug, Umgang mit Menschen aller Schichten und Kunden jeglichen Charakters aneignen und meinen Horizont erweitern. Auch der amerikanische Lebensstil hatte einen grossen Einfluss auf mich, und ich blieb zeitlebens ein grosser Freund dieses Landes. Später, auf fast unzähligen Reisen, lernte ich andere Völker, Rassen und Kulturen kennen und schätzen. Es war mein Bestreben, mich fremden Gepflogenheiten anzupassen, andere Denkweisen zu verstehen, um den Menschen näher zu kommen. Die Erfahrungen lehrten mich mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, sie lehrten mich aber auch, tolerant zu sein und der überhand nehmenden Grossmannssucht den richtigen Platz zuzuweisen.

Meine berufliche Tätigkeit war wegen der wirtschaftlichen Situation nicht nur eitel Freude. Draus resultierten Ratlosigkeit und Meinungsverschiedenheiten. Ende der Siebzigerjahre entschloss ich mich, wegen schlechten Geschäftsgangs und einer erfolglosen Nachfolgeplanung die Firma aufzulösen. In dieser schwierigen Zeit war mir Silva eine sehr grosse und verständige Stütze. Die wenigen Jahre zur Pensionierung war ich in einer angesehenen Firma für Arzt- und Spitalbedarf tätig.
Es war mir nie ein Bedürfnis, mich neben meiner beruflichen Tätigkeit hervor zu tun. Es war mir aber ein grosses Bedürfnis, mich als Offizier für unser Land einzusetzen. Ich hatte dazu während 35 Jahren genügend Gelegenheit (total 1900 Diensttage bis 1978, Red.). Aber auch die Geschicke der Stickereiindustrie lagen mir sehr am Herzen. Während neun Jahren war ich Mitglied des Vorstands der Stickereiexporteure und als deren Vertreter im Arbeitsgericht St.Gallen und in der Aufsichtskommission der Schweiz. Kaufmännischen Stellenvermittlung.
Die eher knapp bemessene Freizeit, die mir blieb, gehörte während 30 Jahren dem Tennis, und ich nützte sie zur Pflege einiger sehr guter und wertvoller Freundschaften. Im persönlichen Bereich erfuhr ich neben viel Beglückendem auch Schmerzliches. Es machte mich sehr traurig und ratlos, dass meine ersten zwei Ehen keinen Bestand hatten. Eine schöne und glückliche Zeit begann 1965, als ich Silva Feldmann kennen lernte. Ihre Liebe und Güte, ihre Hilfsbereitschaft und Natürlichkeit haben unsere Ehe getragen. In diese Zeit fiel auch die Heirat meines Sohnes aus erster Ehe und das Heranwachsen der beiden Enkelkinder – leider in London, was für uns ein Hindernis war, das uneingeschränkte Erlebnis als Grosseltern zu erfahren.
Ich bin sehr dankbar, dass mein Leben mir viel Schönes und Beglückendes und viel Befriedigung beschert hat.»

Max Löpfe % Bibi (1910 – 2004)

Mit Bibi nimmt der AHV-KTV Abschied nicht nur von einem seiner ältesten Mitglieder, sondern auch von seinem langjährigen fotografischen Chronisten. Es war Bibi, der als «Nachfolger» von Knix Maifahrten und andere Anlässe fotografisch festgehalten hat – «Fotos: Bibi» las man darum seinerzeit sehr oft in unserem Mitteilungsblatt. Bibi wünschte keine Abdankung – er wollte nicht, dass um seine Person ein Aufsehen gemacht wird.
Max Löpfe kam am 10. November 1910 in St.Gallen zur Welt, wo er auch die Schulen absolvierte und Mitte der 20er-Jahre an die Kantonsschule übertrat. Hier absolvierte er die technische Abteilung, die er 1929 mit der Matura abgeschlossen hat. 1927 trat er dem KTV bei. Es folgte ein Masch.-Ing.-Studium an der ETH in Zürich, das Diplom machte Bibi im Jahre 1935. Die nächsten zwei Jahre war Max Löpfe in der Schweizerischen

Lokomotiven- und Maschinenfabrik in Winterthur tätig; 1937 fiel eine wichtige Entscheidung: Bibi, der 1929 die Rekrutenschule absolviert und danach die Offizierslaufbahn eingeschlagen hatte, wurde Berufsoffizier. Vermutlich war es vielmehr eine Berufung, die Bibi bis zu seiner Pensionierung 1973 (als Generalstabs-Oberst) mit riesigem Engagement erfüllte. Sein zweites Zuhause war fortan der Militärflugplatz Dübendorf, wo er als Chef Luftaufklärung und als Einsatzleiter der Vermessungsflüge für die Armee und für die Landestopografie für Luft- und Bodenfotografie jeglicher Art verantwortlich war. Unzählige Male war er mit seinen Kameras in den Maschinen, besuchte auch Schulen und war auch längere Zeit im Ausland – etwa in Grossbritannien. Später war Bibi während Jahren auch Dozent für Luftaufklärung an der ETH Zürich. Das Militär war sein Leben.
1939 heiratete Bibi Elisabeth Heim – im Mitteilungsblatt war von «‹unserer› Betty Heim ⁒ Peter» die Rede, eine damals im KTV wohl bekannte Persönlichkeit und Bibis Couleurdame. Die Familie wohnte in Dübendorf – gemäss der militärischen Vorschrift. 1946 kam die erste Tochter Monika, 1948 die zweite Tochter Eva zur Welt. Die körperliche und geistige Behinderung von Monika, die zeitlebens Pflege brauchte, hat das Familienleben stark beeinflusst. Elisabeth und Bibi sorgten liebevoll für sie, bis sie 23-jährig im Jahre 1968 starb.
1963 siedelte die Familie nach Bassersdorf über.
Bibis grosse Leidenschaft war das Fotografieren. Abertausende von Fotos und Dias sammelten sich im Lauf der Zeit an, viele der Bilder entwickelte Bibi auch selber in seiner Dunkelkammer. Zu einem zweiten Hobby wurde das Reisen, vor allem nach seiner Pensionierung 1973. Zusammen mit seiner Frau, seiner Tochter Eva oder mit beiden unternahm er Reisen nach Kanada, Japan oder China. Die fremden Kulturen faszinierten ihn. Auch der KTV war für Bibi zeitlebens ein wichtiger Lebensbestandteil, er traf sich oft mit Farbenbrüdern, er war engagiert und nahm – nicht nur als Fotograf – an den verschiedenen Aktivitäten der Altherrren teil. Bis ins hohe Alter war er interessiert und engagiert. Mit 85 Jahren kam Bibi noch ein letztes Mal an die Maifahrt.
1994 verstarb seine Frau Elisabeth, und bei Bibi machten sich zunehmend Altersbeschwerden bemerkbar. Die nächsten fünf Jahre blieb er zwar noch in der Wohnung in Bassersdorf, im Januar 1999 wurde aber eine Übersiedlung ins Pflegeheim Rotacher in Dietlikon unausweichlich. 2002 machte Bibi eine doppelseitige Lungenentzündung durch und wurde danach immer schwächer. Es waren aber erst die letzten zwei Wochen vor seinem Tod, die es Bibi nicht mehr erlaubten aufzustehen. Am 9. Dezember 2004, knapp einen Monat nach seinem 94. Geburtstag, verliess er diese Welt.
Bibi war ein strenger Mann – mit sich selbst und wohl auch mit den anderen. Mit all seiner militärischen Strenge war er aber stets ein sehr korrekter und vor allem liebenswürdiger Mensch und ein äusserst treuer KTVer.

Naja (nach Angaben von Bibis Tochter Eva Löpfe)

Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2003/2004
(abgeschlossen per 30. November 2004)

Das Rechnungsjahr schliesst mit einem Verlust von CHF 3822.35 ab. Zu nennen sind auf der Aufwandseite insbesondere die Ausgaben für das Vereinslokal Elephant, für den Druck und Versand des Mitteilungsblattes sowie für die Todesanzeigen – als unseren letzten Gruss an verstorbene Farbenbrüder. Dank des Fonds kann auch dieses Jahr die Abschreibung auf dem Mobiliar des Vereinlokals aufwandneutral vorgenommen werden. Auf der Ertragsseite sind die Mitgliederbeiträge «bereinigt» aufgeführt (offene Mitgliederbeiträge von AHAH mit unbekannter Adresse sind nicht berücksichtigt). Leider hat uns das tiefe Zinsniveau wiederum kaum Erträge auf unserem UBS-Konto gebracht und auch die Spenden sind spärlicher eingegangen als in der Vergangenheit. Unser Vereinsvermögen kann den Verlust verkraften, schrumpft aber auf CHF 48892.25 und damit erstmals unter die magische Linie von CHF 50000. Dies wirft gleichzeitig Fragen bezüglich «unterstem Limit» für unser Vereinsvermögen sowie bezüglich einer Erhöhung des Jahresbeitrages auf.

Erfolgsrechnung

Aufwand		*Ertrag*	
Freud und Leid	3458.10	Mitgliederbeiträge	14300.00
Drucksachen/Porto	7002.20	Spenden	715.00
Aktivitas	555.85	Zinsen	298.95
Anlässe AHV-KTV	728.60	a.o. Spenden Vereinslokal	100.00
Miete/Unterhalt Vereinslokal	6403.40	Rückstellung Vereinslokal	3850.00
Abschreibungen	3850.00	Verlust	3822.35
Steuern	79.35		
Übrige Spesen	1008.80		
Total Aufwand	23086.30	Total Ertrag	23086.30

Bilanz

Aktiven		*Passiven*	
Kasse	95.15	Kreditoren	175.00
Post	1610.10	Vorauszahlungen	50.00
Bank	64807.40	Fonds für lebenslängliche Mitgliedschaft	21000.00
Offene Forderungen	3250.00	Fonds Vereinslokal	7700.00
Verr.steuer-Guthaben	354.60	Vereinsvermögen	48892.25
Mobiliar Vereinslokal	7700.00		
Total Aktiven	77817.25	Total Passiven	77817.25

Vermögensveränderung	
Vereinsvermögen am 30. Nov. 2003	52 714.60
Vereinsvermögen am 30. Nov. 2004	48 892.25
Vermögensabnahme	3 822.35

9032 Engelburg, 7. Dezember 2004 *Der Quästor Smash*

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2003/2004
(für die Periode vom 01.12.2003 bis 30.11.2004)

Erfolgsrechnung	*Aufwand*	*Ertrag*
Wirtschaft	0.00	1 719.00
Taxen		907.00
Holz	935.10	355.00
Mobiliar		25.00
Liegenschaft/Steuern	7 233.50	0.00
Änderung Warenvorräte	100.00	
Übriges (Spenden, Zinsen, PC-Taxen, etc.)	20.00	338.20
Aufwandüberschuss		4 944.40
	8 288.60	8 288.60

Bilanz	*Aktiven*	*Passiven*
Postcheck-Kto. 90-1245-9	10 444.60	
Bank, Raiba Rebstein	8 785.00	
Warenvorräte	1 410.55	
Debitor Verrechnungssteuer	0.00	
Liegenschaft	1.00	
Mobiliar	1.00	
Vereinsvermögen		20 642.15
	20 642.15	20 642.15

Vermögensveränderung	
Vermögen am 1. Dezember 2003	25 586.55
Vermögen am 30. November 2004	20 642.15
Vermögensverminderung	4 944.40

9445 Rebstein, 9. Dezember 2004 *Der Hüttenkassier Jaul*

AHV-Kommission

Präsident:	Walter Locher ⁄ Doc, Schoretshuebweg 15, 9015 St.Gallen, fmlb@bluewin.ch	P 071 311 55 88 G 071 244 88 24
Aktuar:	Joe A. Rechsteiner ⁄ Locker, Linsebühelstrasse 77, 9000 St.Gallen, jarechsteiner@swissonline.ch	P 071 223 18 02 076 322 18 02
Quästor:	Andreas Bosshardt ⁄ Smash, Ebnetstrasse 25b, 9032 Engelburg, a.bosshardt@boss-chemie.ch	P 071 277 76 22 G 071 298 17 77
Redaktor:	Aleš Král ⁄ Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich, ales@kral.com	P 044 302 72 23 079 647 29 57
Mutationen:	Chris Härtsch ⁄ Prisä, Badstrasse 1, 9230 Flawil, disc-effects@gmx.net	P 071 393 16 72
Ältesten-betreuer:	Fredy Müller ⁄ Figaro, Schneebergstr. 65, 9000 St.Gallen, f.r.mueller@bluewin.ch	P 071 277 80 67
Aktiven-betreuer:	Remo Huber ⁄ Kano, Säntisstrasse 23, 9240 Uzwil, remo.huber@gmx.ch	P 071 952 79 69 079 613 97 00
	Andreas Niedermann ⁄ Schlumpf, Meierseggstr. 30, 9230 Flawil, andreas.niedermann@student.unisg.ch	P 071 390 06 48 078 793 91 48
	Benjamin Gmür ⁄ Hannibal, Schwalbenweg 7, 9200 Gossau, benjamin.gmuer@student.unisg.ch	P 071 385 87 71 079 646 77 48
Hüttenvater:	Andrè Fleury ⁄ Fenek, Südstrasse 16, 8570 Weinfelden, andre.fleury@swisscom.com	P 071 622 15 86

Hüttenkommission

Hüttenvater:	Andrè Fleury c/o Fenek, Südstrasse 16, 8570 Weinfelden, andre.fleury@swisscom.com	P 071 622 15 86
Kassier:	Otto Mattle c/o Jaul, Bahnhofstrasse 103, 9445 Rebstein Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9	P 071 770 02 76
Beisitzer:	Werner Leuener c/o Stögg, Löögert, Wasenweg 2, 9446 Sennwald	P 081 757 17 60

Obmänner der Blasen

Basel	Peter Graf c/o Ford, Grenzacherstrasse 88, 4058 Basel, peter.graf@pharma.novartis.com	P 061 691 20 91 G 061 696 72 48
Oberland	Werner Leuener c/o Stögg, Löögert, Wasenweg 2, 9446 Sennwald	P 081 757 17 60
Zürich	Hansruedi Gadient c/o Veto, Hägnisstrasse 19, 8702 Zollikon, hr.gadient@bluewin.ch	P 044 391 84 66

Telefonnummern Raum Zürich:

Die Vorwahl 01 wird zur 044. Bis März 2007 läuft ein Parallelbetrieb.
Wir führen bereits die neue Vorwahl auf.

Anlässe 2005

Maifahrt:	**Sonntag, 1. Mai**
Hauptversammlung des AHV-KTV	**Samstag, 10. Dezember**

St.Gallen Stamm: Jeden zweiten Donnerstag des Monats, 17.45 bis 19.00 Uhr, im Spittel
Turnen: Montagabend, 18.15 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle
Kegeln mit Damen: Neu jeden letzten Dienstag im Monat, 17.00 Uhr im Restaurant Kreuz in St.Gallen-Winkeln, 18.30 Uhr gemeinsames Nachtessen

Basel Stamm: Jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus, anschliessend gemeinsames Nachtessen (für Essen bitte Voranmeldung telefonisch oder per E-Mail bei Blasenobmann Ford)

Oberland Stamm: Jeden letzten Dienstag des Monats um 20 Uhr im Hotel Buchserhof

Zürich Stamm: Jeden ersten und dritten Dienstag des Monats ab 18 Uhr im Restaurant Metropol (Kongresshaus, Eingang General-Guisan-Quai); weiteres Programm nach Ansage von Blasenobmann Veto

AHV-KTV Damenstamm 2005:

Programm: Stamm: Jeden ersten Dienstag im Monat, 14.30 Uhr, im «Einstein»
Ausnahme: Juni (Ausflug)

Spezialanlässe: Dienstag, 7. Juni: Ganztägiger Ausflug nach Küsnacht ZH, nähere Informationen folgen
Dienstag, 16. August: Traditionelle Hüttenfahrt des Damenstamms, Treffpunkt um 10.00 Uhr im Bahnhofpärkli
Dienstag, 7. Dezember: Adventsstamm im «Einstein» um 14.30 Uhr

Für den Ausflug vom 7. Juni und die Hüttenfahrt vom 16. August ist eine Anmeldung erforderlich.

Kontaktadressen:
Ruth Fleury (Kunkel), Grünaustrasse 25, 9016 St.Gallen, 071 288 27 92
Sonja Bührer (Kabel), Grub, 9052 Niederteufen, 071 333 45 39
Nadine Knopfli (Kläff), Lehnstrasse 75, 9014 St.Gallen, 071 277 46 10